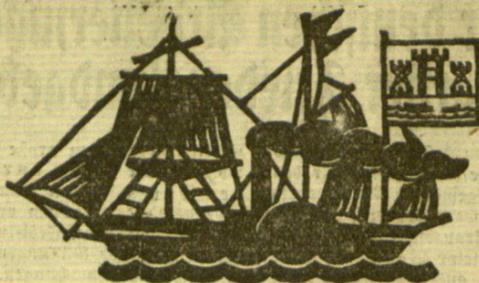


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltseite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 69

Memel, Sonntag, den 22. März 1931

83. Jahrgang

Zur Regelung des direkten litauisch-polnischen Transitverkehrs

Von unserem Korrespondenten

Dr. R. P. Kanas, 20. März.

Die litauisch-polnische Transitfrage wird bekanntlich im Internationalen Haager Gerichtshof...

Obwohl dieser Auffassung der litauischen Regierung...

Vom Sudan bis zur Ägäis-Insel führt diesmal der Weg...

Rundfunkreportage aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika...

Oberschlesiens Ehrentag

Stärker als alle Macht einer feindlich gesinnten Welt ist die Treue zum deutschen Vaterlande

\* Ratibor, 21. März.

Der Landeshauptmann von Oberschlesien...

„Der 20. März ist uns stets ein Ehrentag gewesen...

Stärker als alle Macht der uns feindlich gesinnten Welt erwies sich die Treue zum Vaterlande

Ihm gilt unser Dank. Wir denken in tiefer Ehrfurcht...

zu unserer Kulturgemeinschaft und zu unserem Volkstum

gehören. Immer werden wir es als unsere heiligste Pflicht...

Den Blick mehr als bisher nach Osten wenden!

Gedenkfeier der ober-schlesischen Abstammung in Jena

\* Jena, 21. März. Im Festsaal des hiesigen neuen Studentenhauses...

Auch Polen gedenkt des 20. März...

\* Rattowik, 21. März. Anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr...

„Breite Straße“. Sie können frühestens zehn Jahre nach der Option eingebürgert werden...

8000 Mark waren am 7. Juli 1921 nach dem Dollarkurs...

Kanada. Wir raten Ihnen, bevor Sie etwas unternehmen...

Bei den englischen Flottenmanövern stießen zwei Zerstörer...

fernblieben. In einer halbstündigen Rede gedachte der Seimarschall...

„Nicht Geld, aber Arbeitskräfte und Fertigfabrikate“

Aus einem Interview des preussischen Ministerpräsidenten Braun mit dem „Matin“-Außenpolitiker

\* Paris, 21. März.

Der in Berlin weilende Außenpolitiker des „Matin“...

er glaube, daß die hitlerische Strömung jetzt nur noch zurückgehen könne.

Uebrigens sei die Regierung gar nicht so schwach, wie man das behaupte...

Deutschland habe Frankreich aber etwas anderes zu bieten, nämlich Arbeitskräfte und Fertigfabrikate.

Braun vertrete die Ansicht, daß in Frankreich Arbeitsgelegenheit genug vorhanden sei...

Am dem Tage, an dem es unmöglich sein würde, die Arbeitslosen zu ernähren...

Beginn der Maitagung des Völkerrundrats auf den 13. verschoben

\* Genf, 21. März. Am 13. Mai findet in Frankreich die Wahl des Staatspräsidenten statt...

tigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu kommen.

„Anders liege die Sache im Osten“

\* Paris, 21. März.

Der „Excelsior“ veröffentlicht ein Interview seines Mitarbeiters mit dem bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheid...

Außenpolitisch wolle man deutscherseits die Ausöhnungspolitik Stresemanns fortsetzen...

Hermann Müller gestorben

Ein schwerer Verlust für den deutschen Reichstag, für die deutsche Innenpolitik

\* Berlin, 21. März.

Nach längerem schweren Leiden ist der ehemalige deutsche Reichskanzler Hermann Müller...

Mit Hermann Müller ist einer der führenden Männer der deutschen Sozialdemokratie dahingegangen...

Zast zwei Jahre Reichskanzler...

Hermann Müllers Geburtsstadt ist Mannheim, wo sein Vater eine kleine Brauerei betrieb...



furt a. M. in die kaufmännische Lehre ein. Schon als ganz junger Mensch, knapp siebzehnjährig...

Zweihundzwanzigjährigen, seine kaufmännische Tätigkeit aufzugeben und in die Schriftleitung der „Börser Zeitung“ einzutreten. Es dauerte nicht lange und Hermann Müller hatte sich in seiner Partei einen geachteten Namen erworben. Dabel selbst wurde auf ihn aufmerksam und veranlaßt, daß er 1906 in den Parteivorstand nach Berlin berufen wurde, wo er bis zur Revolution unermüdlich tätig war. In den Reichstag kam er verhältnismäßig spät, nämlich erst 1916. Bei der Bildung des Kabinetts Bamer am 28. Juni 1919 übernahm er das Reichsministerium des Auswärtigen. In dieser Eigenschaft mußte er am 28. Juni 1919 die schwere Pflicht erfüllen, zusammen mit Dr. Bell für Deutschland den Vertrag von Versailles zu unterzeichnen. 1920 bereits war er erstmalig — allerdings nur für drei Monate — Reichskanzler.

Die Zeit seiner stärksten und nachhaltigsten Erfolge sollte kommen, als er am 28. Juni 1928 nach dem Wahlsieg seiner Partei zum zweiten Male mit der Bildung einer Regierung betraut wurde. Fast zwei Jahre lang, bis zum März 1930, stand er diesem Kabinett vor. Auf der Tagung des Völkerbundes im September 1928 vertrat er anstelle des erkrankten Reichsfinanzministers Dr. Stresemann die Interessen und die Forderungen Deutschlands auf das wirkungsvollste. Die letzten Monate seiner Kanzlerschaft waren besonders reich an wichtigen politischen Ereignissen. Der Tod des Repräsentanten der deutschen Außenpolitik, Stresemann, dessen Erbschaft durch Curtius, der Kampf um das Volksbegehren, die Annahme des Neuen Planes und des Polen-Abkommens, die er beide im März 1930 noch durchsetzte, der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und die Ernennung Dr. Luthers zum Nachfolger fielen in diese Zeit. Der Rücktritt Hermann Müllers und seines Kabinetts erfolgte dann vollkommen überraschend im März 1930.

Im Juli 1920 zog sich Hermann Müller während eines Erholungsurlaubs im Bad Megezenheim eine eitrige Gallenblasenentzündung zu. Er mußte sich damals bereits einer schweren Operation unterziehen, die, wie es sich jetzt herausgestellt hat, ihm nur eine vorübergehende Linderung bringen sollte.

### Hindenburg an die Witwe

Berlin, 21. März. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Witwe Hermann Müllers ein Beileidschreiben gerichtet, in dem er u. a. zum Ausdruck bringt, daß er — Hindenburg — dem Verstorbenen, dessen treffliche Charaktereigenschaften er hoch schätzte und dessen Mitarbeit zur Überbrückung der politischen Gegensätze er stets gewürdigt habe, ein treues Gedenken bewahren werde.

### Aufrichtiges Bedauern in allen politischen Kreisen

Aus den Nachrichten der Berliner Presse zum Ableben Hermann Müllers

Berlin, 21. März. Fast alle Berliner Blätter würdigen die Persönlichkeit des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Hermann Müller. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont, daß von diesem sozialdemokratischen Führer stets harte Bande zu allen bürgerlichen Parteien ausgingen, weil er ein enghirniger Internationalist war, sondern in ihm in schweren Augenblicken Liebe zum Vaterland und aufrichtiger Nationalstolz alles andere überwog. — Die „Voss. Ztg.“ bezeichnet ihn als einen „geraden Mann“, der aufricht in seiner Haltung und Gesinnung, ehrlich im Leben und im Handeln war. — Die „Germania“ weist darauf hin, daß die Nachricht vom Tode Hermann Müllers in allen politischen Kreisen aufrichtiges Bedauern begegnen wird. — Das „Berl. Tag.“ spricht von einer Persönlichkeit mit starken geistlichen Qualitäten. — Der „Vorwärts“ nennt ihn einen Fanatiker der Sachlichkeit und den vorzüglichsten und gewissenhaftesten aller Parteiführer. — Die „Börser Zeitung“ bezeichnete den Verstorbenen als ohne Zweifel zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der Sozialdemokratie gehörig. Auch die übrigen Blätter der Rechten widmen dem Verstorbenen Nachrufe, in denen sie bei aller Kritik an seiner politischen Einstellung Hermann Müller als eine Persönlichkeit würdigen, die unanfechtbar und ehrlich für ihre Überzeugung gekämpft hat.

### Reichstagsfahren auf halbmaß

Berlin, 21. März. Der Reichstag stand heute blickt unter dem erschütternden Eindruck des Todes von Hermann Müller. Die schwarz-rot-goldenen Fahnen, die an jedem Sitzungstage gehißt werden, wehen halbmaß. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion erschienen im dunklen, sogar die Frauen zumeist in schwarzen Kleidern. In allen Ausschüßsitzungen gedachten die Vorsitzenden des dahingegangenen Parteiführers und Staatsmannes. Um 11/2 Uhr verammelte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Trauerkundgebung, bei der der Parteivorsitzende Wels eine Gedenkrede hielt. Die heutige Reichstagsitzung, die um 12 Uhr begann, wurde vom Präsidenten Ebe ebenfalls mit einem Nachruf für Hermann Müller eröffnet.

### „Der Architekt des neuen Deutschlands“

London, 21. März. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ widmet dem verstorbenen ehemaligen Reichskanzler Müller einen in warmen Worten abgefaßten Nachruf, worin er „der Architekt des neuen Deutschlands“ genannt wird.

### Bauraten für A und B bewilligt

Berlin, 21. März. Auf der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde nach der Annahme des Beschlusses der Marineetat erörtert. Angenommen wurden mit 183 gegen 72 Stimmen bei 107 Stimmenthaltungen die vierte Baurate für das Panzerschiff A und die erste Baurate für das Panzerschiff B. Mit wenigen Ausnahmen übten die Sozialdemokraten Stimmenthaltung. Nur einige sozialdemokratische Abgeordnete haben mit den Kommunisten gegen die Bewilligung gestimmt.

### Graf Lerchenfeld zum Gesandten in Brüssel ernannt

Berlin, 21. März. Der bisherige deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, ist zum Gesandten erster Klasse in Brüssel ernannt worden.

### Für Zahlungseinstellung der internationalen Kriegsschulden

Washington, 21. März. Der demokratische Senator Lewis schlägt eine Zahlungseinstellung der internationalen Kriegsschulden als Mittel gegen die schlechte Wirtschaftslage vor.

# Vertreter der deutschen Arbeiterjugend spricht auf Pariser Friedenskundgebung

Paris, 21. März. Im „Trocadero“ fand gestern Abend eine öffentliche Kundgebung für den Frieden statt, die vom Allgemeinen Arbeiterverband (A. A. V.) organisiert war. Dabei führte der ehemalige Präsident der französischen Liga für Friedensrechte, Professor Victor Basch, als Vorsitzender der Veranstaltung aus, daß alle Mittel angewandt werden müßten, um den Frieden sicherzustellen. Nachdem ein englischer Delegierter und Herriot für den Friedensgedanken sich eingesetzt hatten, sprach der Vertreter der deutschen Arbeiterjugend Walter Masche. Sein Eingehen auf der Rednertribüne wurde mit Beifall begrüßt. Masche wies in seiner in deutscher Sprache gehaltenen Rede darauf hin, daß man nach Beendigung des Krieges allgemein gehofft hätte, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei. Um diese Hoffnung zu ver-

wirklichen, müßten große Anstrengungen gemacht werden, vor allem durch Propaganda bei der Jugend. Der französische sozialistische Abgeordnete Leon Blum erklärte, Abrittung heiße für ein Land wie Frankreich unverzügliche Überabgabe seiner Rüstungen ohne irgendwelche internationale Abmachungen.

### Einer, der nicht Oberbürgermeister von Berlin werden will . . .

Essen, 21. März. Der Essener Bürgermeister Bracht hat der „Germania“ zufolge die ihm angetragene Kandidatur für den Oberbürgermeisterposten in Berlin, um den er sich selbst in keiner Weise bemüht hat, abgelehnt, da er nicht die Absicht hat, seinen Posten in Essen aufzugeben.

# Die Wandlungen des Reichswehrleitnants Scheringer

Aus einem Offizier und Hilttermann wurde ein „Soldat des wehrhaften Proletariats“

Berlin, 20. März.

Während der Beratung des Beschlusses im Reichstag verlas ein kommunistischer Abgeordneter eine Erklärung des ehemaligen Reichswehrleitnants Scheringer, der kürzlich wegen nationalsozialistischer Umtriebe in der Reichswehr von dem Leipziger Gerichtshof verurteilt und aus der Reichswehr ausgeschlossen wurde. In dieser Erklärung bekennt sich der frühere Offizier und Hilttermann zum Kampf für das Proletariat und zum Kommunismus. In seiner Erklärung spricht Scheringer aus, daß er mit vielen anderen geglaubt habe, daß die nationalsozialistische Partei die Idee zur Befreiung des deutschen Volkes, d. h. Beseitigung des kapitalistischen Systems und Zerreißung der Friedensdiktate von Versailles, bis hin, verkörpere. Es habe sich aber gezeigt, daß die praktische Politik der nationalsozialistischen Führer ganz anders aussähe. Diese Führer haben sich im Laufe der letzten Monate eindeutig vom Sozialismus losgesagt und das Privateigentum heilig gesprochen. Sie hätten sich mit „Bürokraten“ ins Einvernehmen gesetzt und schließlich hätten sie innerhalb der eigenen Reihen einen Byzantinismus hochgezögert, der „zum Himmel stinkt“. Nur im Bunde mit der Sowjetunion könne seiner — Scheringers — Ansicht nach Deutschland nach Abschlagung des kapitalistischen Systems frei werden. Abschließend erklärt Scheringer, daß er sich endgültig von Hitler und dem Faschismus löst und sich als Soldat in die Front des wehrhaften Proletariats einreibe.

Die Ausführungen Scheringers, die zunächst auf ein allgemeines Mißtrauen stießen, denn noch vor wenigen Tagen war er in dem Berliner Organ der Nationalsozialisten mit einem Artikel für Göbbels eingetreten, sind inzwischen auf ihre Echtheit geprüft worden und müssen als vollkommen authentisch bezeichnet werden.

Ehre und Beruf wurden dem jungen Reichswehrleitnant Scheringer durch den Leipziger Urteilspruch zertrümmert. Seine Hoffnungen, einen Posten als „Märtyrer“ der nationalsozialistischen Sache in den Reihen seiner Partei eingeräumt zu erhalten, haben sich sicherheitlich bei der Eiferkürselen, die innerhalb des N. S. D. A. P.-Führerkreises herrschen, bald als trügerisch erweisen; Adolf Hitler duldet in seiner prunkvollen Münchener Residenz keine anderen Götter neben sich. In

dem so grausam enttäuschten Scheringer hat sich nun wahrscheinlich ein immer stärker werdendes Verlangen bemerkbar gemacht, für das ihm, wenigstens seiner Ansicht nach, in Leipzig angetan Unrecht und für den Landauf seiner Parteigenossen Vergeltung zu üben. Unreife und charakterlich wie er war, diese Fehler sind bereits während der Leipziger Protestveranstaltungen deutlich zutage getreten, hat sich dann Scheringer zu diesem plötzlichen und so krassen „Stellungswechsel“ verleiten lassen. Wenn nun auch Scheringers Uebergehen vom rechten zum linken Flügel der Radikalen keine „welterschütternde“ Folgen nach sich ziehen dürfte, so zeigt dieser Fall doch geradezu mit schmerzhafter Deutlichkeit, wie unter dem verheerenden Einfluß des Radikalismus die ihm verfallene deutsche Jugend zu einem wurzelranken Gebilde zu verfallern droht.

### Kommunistische Demonstrationsversuche in Berlin

Berlin, 21. März. In den späten Abendstunden des gestrigen Tages mußte die Polizei an mehreren Stellen der Stadt — vorwiegend im Berliner Westen — mehrfach gegen kommunistische Demonstrationen vorgehen. Die immer wieder versuchten, geschlossene Umzüge durch die Straßen zu veranstalten. Stärkere Zugbildungen wurden in der Gegend des Rollendorf-Platzes und in der Hauptstraße in Schöneberg unter Anwendung des Polizeinippels zerstreut. Bei diesen Zusammenstößen sind fünf Polizeibeamte verletzt worden, darunter einer durch einen Messerstich erheblich. Die Anführer verhaftet immer wieder, in kleineren Trupps, die aus den Nebenstraßen kamen, sich auf den genannten Plätzen zusammenzuschließen. Insgesamt sind 18 Personen festgenommen. Um 10 Uhr abends zerstreuten sich die Demonstranten.

Seldrungen (Provinz Sachsen), 21. März. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zwischen auswärtigen Kommunisten und S. A.-Leuten zu schweren Schlägereien, 12 Nationalsozialisten und mehrere Kommunisten wurden verletzt.

# Ganz Italien in tiefer Trauer

Die Leichen der drei abgestürzten Balbo-Flieger noch nicht gefunden — Maddalena, der das „Rote Zelt“ entdeckte und einen Weltrekord im Dauerflug aufstellte . . .

Rom, 21. März.

Bisher ist die Suche nach den Leichen der drei ins Meer abgestürzten Balbo-Flieger ergebnislos verlaufen. Ein außerordentlich umfangreicher Apparat ist aufgezogen worden, um diese Nachforschungen fortzusetzen. Die Trümmer des Flug-

Der Verlust, der die italienische Luftflotte betroffen hat, wiegt um so schwerer, als zwei der tödlich Verunglückten, Oberst Maddalena und Hauptmann Ceconi zu den erfolgreichsten und bekanntesten italienischen Piloten gehören. Oberst Maddalena hatte sich besonders durch seine Teilnahme an der Suche nach der verschollenen Nobile-Gruppe einen Namen gemacht. Er war der erste, der nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten das „rote Zelt“ in der Eiswüste des Polarmeeres entdeckte. Auf seiner zahlreichen Erkundungsflügen geriet er selbst einmal in schwerste Gefahr, als er zu einer Notlandung auf dem Meere gezwungen wurde. Mit seinem Kameraden Ceconi gelang es ihm später, einen neuen Weltrekord im Dauerflug über 67 Stun-



Oberst Maddalena

geuges sind fast vollständig aufgeklüfft und an Land gebracht worden. Der Motor des Flugzeuges wurde von Tauchern in einer Entfernung von 100 Metern vom Strande gefunden. Sachverständige haben das Wrack des Flugzeuges untersucht und erklärt, daß ein Propellerbruch als Ursache für die Katastrophe nicht in Frage komme.

Die gesamte italienische Presse hat in großer Aufmerksamkeit über das Unglück berichtet und den drei Opfern ausführliche Nachrufe gewidmet, in denen zum Ausdruck kommt, daß die ganze italienische Nation durch dieses schwere Unglück in tiefe Trauer versetzt worden ist. Beileidskundgebungen des Königs, Mussolinis und zahlreicher Persönlichkeiten des in- und ausländischen Flugwesens sind veröffentlicht worden.



Hauptmann Ceconi

den aufzustellen. Auch die Organisation und glückliche Durchführung des Südamerika-Geschwaderfluges ist, wie eingeweihte Kreise bereits des öfteren behauptet haben, zu einem großen Teile der Umsicht und der Erfahrung dieses besten Fliegers Italiens zu verdanken.

# Eine ungewollte Propaganda für die Christlich-Demokraten

Ko. In welcher geschickter Weise die oppositionelle Christlich-demokratische Partei in ihrem Sinne auf die deutsche katholische Presse, insbesondere die Provinzpresse, einzuwirken verheißt, geht daraus hervor, daß in letzter Zeit wieder in einer Reihe deutscher Provinzblätter ausführliche Artikel über den angeblichen Kulturkampf in Litauen erschienen sind, die alle mit geringen Abweichungen den gleichen Wortlaut haben. Durchaus kenntlich wird darin mit deutlichen Anspielungen auf den Nationalismus in Deutschland die gegenwärtige Tautainiai-Regierung als „nationalsozialistische Minderheit“ dargestellt, die „ein katholisches Land knebelt und das östliche dritte Reich in Litauen eingeführt hat.“ Aber damit nicht genug, werden nun neuerdings Sonderabzüge dieser Artikel, in aus der „Augsburger Postzeitung“ vom 7. März d. Jz., in großen Mengen an persönliche Adressen verandt und in Litauen verbreitet, eine Uebung, die in hiesigen Regierungskreisen selbstverständlich große Erregung auslöst und von den betreffenden deutschen Blättern selbst bestimmt nicht gewollt ist.

Diese kritiklose Parteinahme für die Christlich-demokratische Opposition muß anherdem um so eigenartiger berühren, als sich die Christlich-demokratische Partei umgekehrt in ihrer Presse die schärfste Stellungnahme gegen Deutschland beilehigt und u. a. immer wieder zu einer aktiveren nationallitauischen Remopolitik aufruft.

### Der Prozeß gegen die vier Pfarrer und acht Altkatholiken

Die hervorragendsten Rechtsanwälte werden die Verteidigung übernehmen

h. Kaunas, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die bekannten Kaunener Rechtsanwälte Professor Leonas, Stenotius, Professor Stankevičius, Dr. Robinson, Professor Tumenas und Dr. Kaminaitis haben sich prinzipiell bereit erklärt, die Verteidigung der vier Pfarrer und acht Altkatholiken, deren Prozeß Anfang des Monats Mai stattfinden soll, zu übernehmen. Bekanntlich werden diese Angeklagten sich vor dem Kriegsgericht wegen der Verbreitung illegaler gegen die Regierung gerichteter Literatur, in der zum passiven Widerstand, wie z. B. zur Nichtzahlung von Steuern usw. aufgefordert wurde, zu verantworten haben. Der Umstand, daß die Verteidigung in ihrer Mehrzahl nicht von Christlich-demokratischen, sondern von Rechtsanwältinnen, die eher einer entgegengesetzten Richtung angehören, übernommen wird, findet hier eine gewisse Beachtung.

### Rußland überschwemmt den litauischen Markt mit Textilien

Im Laufe der letzten Monate hat Rußland für mehr als vier Millionen Lit billige Kleidertextilien nach Litauen eingeführt. Die großlitauische und memelländische Textilindustrie, die sich durch diese Ueberflutung des litauischen Marktes mit russischen Erzeugnissen in ihrer Existenz bedroht fühlt, hat sich daher dieser Tage mit einer Eingabe an das Finanzministerium gewandt, in der eine größere Erhöhung der entsprechenden Zolltarifpositionen gefordert wird. Der Kampf zwischen dem russischen staatlichen Export und der litauischen Textilindustrie soll also auf dem Rücken der armen Konsumenten ausgefochten werden . . .

Ko. Kaunas, 21. März. Im Außenministerium fing dieser Tage die Handelsverträge mit Dänemark und Island ratifiziert worden.

### Deutschland-Polen vor dem Haager Gerichtshof

Mit den öffentlichen Plädoyers wird voranschrittlich am 15. April begonnen werden

Genf, 20. März. Der Präsident des Haager Ständigen Internationalen Gerichtshofes hat eine außerordentliche Sitzung des Gerichtshofes anberaumt, die am 14. April beginnen wird. In dieser Sitzung wird sich der Gerichtshof mit dem deutsch-polnischen Streitfall wegen der deutschen Minderheisschulen in Polnisch-Oberschlesien befassen. Die Regierungen Deutschlands und Polens sind davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der Gerichtshof bereit ist, die Schriftsätze beider Parteien in Empfang zu nehmen, sowie die mündlichen Darlegungen der beiderseitigen Prozessvertreter anzuhören. Beide Regierungen haben geantwortet, daß sie dieser Aufforderung entsprechen werden. Es wird damit gerechnet, daß die öffentlichen Plädoyers am 15. April ihren Anfang nehmen werden.

### Kommunistische Schmierereien am deutschen Generalkonsulat in Liban

Liban, 21. März. Unbekannte Täter haben in der Nacht von Donnerstag zu Freitag ein Fenster des hiesigen deutschen Generalkonsulats eingeschlagen und die Außenwand des Gebäudes mit kommunistischen Inschriften beschmieret. Eine Untersuchung ist im Gange.

### Prag bedauert . . .

Prag, 21. März. Das tschechische Außenministerium hat dem deutschen Geschäftsträger sein Bedauern über den Anschlag gegen das deutsche Gesandtschaftsgebäude ausgesprochen und hat sofortige Untersuchung und Verfolgung der Täter in Aussicht gestellt.

### Ueber dem Amsterdamer Flughafen tödlich abgestürzt

Amsterdam, 21. März. Ein für die holländische Marinefliegertruppe bestimmtes Flugzeug stürzte gestern nachmittag über dem Amsterdamer Flughafen Schiphol aus 500 Meter Höhe ab. Der Pilot hatte das Gas abgestellt, um eine Landung vorzunehmen. Dabei kam das Flugzeug aus dem Gleichgewicht. In 150 Meter Höhe gab der Pilot Vollgas, um die Maschine wieder in die Gewalt zu bekommen. Dieser Versuch mißglückte und mit laufendem Motor schlug das Flugzeug auf dem Boden auf. Der Flugzeugführer wurde auf der Stelle getötet.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 21. März

Die heutige Sonnabendbörse eröffnete in überwiegend festerer Haltung. Die Spekulation nahm erwartungsgemäß Deckungen zum Wochenschluss vor, zumal auch von außen her eher Kauforders vorlagen, und die Auslandsbörsen feste Tendenz meldeten. Auch von der deutsch-österreichischen Zollunion und der wahrscheinlichen Vertagung des Reichstages bis zum Herbst ging eine gewisse Anregung aus, vor allem befriedigte aber, daß sich die gestrigen Gerüchte um die Schuckert-Dividende nicht zu bewahrheiten scheinen. Die Bankinsolvenz in Hannover, die gestern ebenfalls sehr ungünstig gewirkt hatte, wurde heute wesentlich ruhiger beurteilt und als nur unbedeutend für die Börse bezeichnet. Die Ultimovorbereitungen scheinen schon zum großen Teil beendet zu sein, die Entlastungsverkäufe haben jedenfalls so gut wie ganz aufgehört, und am Geldmarkt waren weitere Anzeichen einer Verbilligung erkennbar. Im allgemeinen war die Umsatztätigkeit außerdem sehr gering, und die überwiegend 1 bis 2 Prozent festesten Anfangskurse resultierten in der Hauptsache aus den Deckungen der Kulisse. Etwas stärker waren Schubert & Salzer, Julius Berger, Feldmühle, Thöls Oel, Rheinische Braunkohle, Kali-Aktien, Schuckert und Dessauer Gas gebessert, Schantung notierten wieder plus-plus und mußten bis zur Kassanotiz, die man auf zirka 70 Prozent schätzte, ausgesetzt werden. Miag gingen auf den Dividendenausfall erneut um 2 1/2 Prozent zurück, auch Karstadt zeigten schon anfangs schwächere Veranlagung. Im Verlauf erhielt sich zunächst die freundliche Stimmung, später wurde die Tendenz aber, vom Karstadt-Markt ausgehend, an dem anscheinend ein Baissevorstoß vorgenommen wurde, allgemein unsicher. Nur in Schubert & Salzer entwickelte sich eine Sonderbewegung, und der Kurs zog um zirka 5 Prozent gegen Anfang an. Anleihen freundlicher, Ausländer ruhig, Lissaboner Stadtanleihe erneut leicht erhöht. Mehr Beachtung, auch seitens der Spekulation, fand heute der Anlagemarkt: Pfandbriefe lagen wieder ziemlich lebhaft und fester. Reichsschuldensforderungen befestigt.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	21.3.4.	21.3.4.	20.3.4.	20.3.4.
Kaunas 100 Litas	41,84	41,92	41,87	41,95
Buenos-Aires 1 Peso	1,456	1,460	1,458	1,462
Kanada	4,190	4,18	4,190	4,198
Japan 1 Yen	2,071	2,075	2,071	2,075
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,832	20,932	20,885	20,925
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,371	20,411	20,369	20,419
Newyork 1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1920	4,2000
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,321	0,323
Uruguay	3,077	3,083	3,017	3,023
Amsterdam 100 Guld.	168,02	168,36	168,01	168,33
Athen 100 Drachmen	5,432	5,442	5,435	5,445
Brüssel 100 Belga-500F.	58,855	58,475	58,855	58,485
Budapest 100 Pengo	73,10	73,24	73,10	73,24
Janzig 100 Gulden	51,465	51,675	51,465	51,675
Helsingfors 100 fin. M.	10,55	10,57	10,551	10,571
italien 100 Lire	21,565	22,005	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,563	7,377	7,365	7,370
Kopenhagen 100 Kron.	112,13	112,35	112,13	112,35
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kron.	112,15	112,37	112,15	112,37
Paris 100 Fr.	16,399	16,439	16,399	16,439
Prag 100 Kr.	12,426	12,446	12,426	12,446
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,00	92,18	92,00	92,18
Schweiz 100 Fr.	80,655	80,515	80,65	80,79
Sofia 100 Lewa	3,038	3,044	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	44,56	44,74	44,26	44,34
Stockholm 100 Kron.	112,24	112,46	112,24	112,46
Talinn 100 estn. Kron.	111,67	111,89	111,69	111,91
Wien 100 Schill.	58,945	59,065	58,92	59,04
Riga	80,71	80,87	80,71	80,87
Bukarest	2,494	2,498	2,496	2,500

## Berliner Butter

Berlin, den 21. März (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1,36
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	1,25
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	1,14

Tendenz: ruhig.

## Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 21. März. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 61 inländische Waggons, davon 4 Weizen, 31 Roggen, 7 Gerste, 18 Hafer, ein Erbsen und 6 ausländische Waggons, davon 4 Weizen, 2 Weizen. Amtlich: Weizen unter Durchschnitt 740 Gr. 28, unter Durchschnitt 735 Gramm 27,50, abgeschwächt; Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 18,75, stetig; Gerste 21,40, stetig; Hafer 15,50—16, heller Hafer 16—16,20, ruhig. Freiverkehr: Weizen 27—28, Roggen 18,50—18,70, Gerste 20—21, Hafer 15,20—16 Mark, hochfein darüber. Tendenz: ruhig.

Berliner Ostdevisen am 21. März. (Tel.) Warschau 46,90 Gold, 47,10 Brief, Kattowitz 46,90 Gold, 47,10 Brief, Kaunas 41,84 Gold, 41,92 Brief, Posen 46,90 Gold, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,70 Gold, 47,10 Brief.

## Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht ohne Gewähr)

	19.3.31	12.3.31
<b>Festverzinsliche Werte</b>		
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht Nr. 1—90 000	55,625	56,10
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	6,00	6,375
8% Ostpr. Landsh. G. Pfandbriefe	95,00	94,90
7% Ostpr. Landsh. G. Pfandbriefe	85,00	84,50
5% Ostpr. Landsh. Abfindungspfandbriefe	84,60	85,00
<b>Dividenden-Werte</b>		
<b>Bankaktien</b>		
Commerz- u. Privatbank	113,00	113,75
Darmstädter u. Nationalbank	144,00	145,00
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	109,00	109,00
Dresdner Bank	109,00	109,00
Reichsbank	235,00	266,00
<b>Verkehrsaktien</b>		
Hapag	69,50	72,00
Norddeutscher Lloyd	71,125	73,25
<b>Industrieaktien</b>		
A. E. G.	106,00	105 1/2
Aschaffenburg. Zellstoff	80,75	89,00
Bayerische Motorenwerke	75,00	77,25
Bombardier	81,625	82,00
Berliner Holzkontor	28,00	25,50
Brüning & Sohn	21,50	20,25
Continental Gummi	114 1/2	121,00
Daimler Benz	24,875	33,00
Harpener Bergbau	72,50	84,00
Hoesch	69,25	73,00
I. G. Farben	141,50	141 1/2
Isse Bergbau	185,00	181,50
Königsberger Lagerhaus	116,00	116,75
Lameyer & Co.	12,30	15 1/2
Lindström	380,00	370,00
Orenstein & Koppel	54,125	59,50
Otavi	32,75	34,75
Phönix Bergbau	59,00	67,00
Prang Dampfmühlen	42,00	40,50
Rückforth	56,00	64,50
Sarotti	98,00	98,00
Schultheiß Patzenhofer	165,00	177,00
Siemens & Halske	175,00	181,00
Steinfurth Waggon	—	49,50
Stettiner Portland Zement	—	86,00
Stühr Kammer	51,00	58,00
Union Chemische Produkte	125,00	125,00
Verenigte Glasstoff	60,00	68 1/2
Verenigte Stahlwerke	54,75	60,50
Wanderer Werke	98,00	113,75
Zellstoff-Waldhof	43,00	48,75
Zellstoff-Verein	—	—
<b>Versicherungsaktien</b>		
Aschen & Münchener	895,00	889,00
Allianz Le. en.	189,00	175,00
Magdeburg Feuer	—	—

## Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.) Windrichtung S. O. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m.)

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 768 mm. Schwachdiesig (unter 2 Sm.) Windrichtung S. S. O. Windstärke 1. Wolkenlos.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden lang sam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 766 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung Süd Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Memel: fehlt.

Wisby: fehlt.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 21. März  
6 Uhr: - 7,2. 8 Uhr: - 4,2. 10 Uhr: - 2,0  
12 Uhr: + 1,6

Wettervorhersage für Sonntag, den 22. März  
Mäßige Südost-, später Südwestwinde, Bewölkungszunahme, trocken, dünn.

Übersicht der Witterung vom Sonnabend, dem 21. März  
Hoch 775 Ukraine, Tief 750 Irland auffüllend.

## Memeler Schifffahrtsnachrichten

### Eingekommen

Nr.	Mar.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
147	20	Elsburg SD. (Berchuld)	Kopenhagen	leer	Ed. Krause
148	1	Gertrud MS. (Hanschuld)	Aalborg	Zement	Ed. Krause

### Ausgegangen

Nr.	Mar.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
141	20	Svan SD.	Liban	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
142	1	Kurland SD. (Fex. (Andrew)	Sölversborg	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,30. - Wind: SSO. 2. - Strom aus. - Zuluftiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.



In der Nacht zu Sonnabend verstarb nach längerem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater (7916)

## Paul Bogumil

im 56 Lebensjahre  
In tiefer, stiller Trauer

**Johanna Bogumil**  
geb. Schwandt

**Helmuth Bogumil**

**Paul Bogumil**

**Walter Bogumil**

Heute früh verstarb nach schwerem Leiden unser 2. Vorsitzender, der Hotelier

## Paul Bogumil

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein langjähriges Mitglied unseres Vorstandes, der sich durch sein biederer, aufrichtiges und stets hilfsbereites Wesen ein dauerndes Andenken weit über seinen Kollegenkreis hinaus bewahren wird. (7884)

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend E. V.  
Der Vorstand

Heute abend 7 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein inbig geliebter Mann, der sorgsamste Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

## Hermann Meier

im Alter von 53 Jahren. (7917)

Dieses zeigt in tiefer Trauer an im Namen der Hinterbliebenen

**Luise Meier**, geb. Grösser  
**Helms und Christel** als Kinder.

Heydekrug, den 20. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März, 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (7846)

**Statt Karten**  
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ruth** mit Herrn Missionskandidat **Johannes Scharnat** beehren wir uns anzuzeigen

**Pfarrer Fritz Jucknat**  
und **Frau Hildegard**  
geb. Krieg

Paleiten, im März 1931

**Ruth Jucknat**  
**Johannes Scharnat**  
Verlobte  
Paleiten Berlin  
Psalm 91, Vers 1 u. 2 (7921)

Am 20. März starb meine liebe Mutter (7908)

## Anna Holtzmann

geb. Plakties  
im Alter von 59 Jahren.

Dieses zeigt trauernd an

**Margarete Holtzmann**

Die Beerdigung findet am 24. März 1931, 2 Uhr nachm., von der städt. Leichenhalle aus statt.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines geliebten Mannes sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen tiefstgefühlten Dank. Insbesondere danke ich noch Herrn Generalsuperintendenten D. Gregor für die tröstenden Worte am Sarge, Herrn Seminarvikar Kruks und dem Lehrerkollegium für die erhebende Feier im Seminar, Herrn Bajarat für die Gesänge, den Schülern und Schülerinnen des Seminars und der Aulbauschule, sowie der Herderschule Heydekrug für die Kranzspenden, ferner den getreuen Landesbrüdern meines Mannes für ihr liebevolles Gedenken.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Eise Gröss**, geb. Kerstan  
Memel, den 21. März 1931 (7914)

**Danksagung**  
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Generalsuperintendenten Gregor und dem Volksverein unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
Familie **Gruszin** (7817)

**Schwarze Graue Haare**  
nicht färben! Geben jedem graue Aussehen über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dankschreiben. Fr. A. Müller, München, Schwanthalerstr. 40/41 (7846)

**Emil Bronatzki, Wro.**

**Städtisches Schauspielhaus**  
Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr (Gewöhnliche Breite) Veranstaltung d. Vereins der Theaterfreunde: **„Das Schwarzwaldmädel“**  
Operette in 3 Akten. Text von August Neibhardt, Musik von Leon Jessel.  
Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr (Gewöhnliche Breite) **Kammermusik. Abendkonzert** des zu errichtenden Ehrenkreises für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder.  
Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr **„Das Schwarzwaldmädel“**  
Operette in 3 Akten. Text von August Neibhardt, Musik von Leon Jessel.  
Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr (Defaden haben Gültigkeit) Zum 1. Mal: **„Der Frauencast“** Schauspiel in 3 Akten v. Hans J. Rehfisch.  
Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr (Defaden haben Gültigkeit): Zum 2. Mal: **„Der Frauencast“** Schauspiel in 3 Akten v. Hans J. Rehfisch.  
Ende der Spielzeit: 6. April 1931. (7918)

**Gleich- u. Drehstrom-Motore**  
werden fachgemäß repariert und neu gewidelt  
Franz Tischkowitz  
Zustellungsgefahr und Anterwidelt  
Memel  
Berl. Alexanderstr. 17  
Telefon 462. (7892)

## Lichtspiele

**Apollo Kammer**  
Sonntag zum letzten Male  
2 1/2, 5 1/2 und 8 1/4 Uhr

**Danton**  
Fritz Kortner  
Beiprogramm / Wochenschau

**Montag**  
5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
Der neue Ufa-Tonfilm

## Dolly macht Karriere

mit **Dolly Haas, Grete Nazler**  
Vicke Werkmeister, Alfred Abel, Kurt Gerron, Paul Henkels u. v. a.  
Heiterkeit und gute Laune, schmissige Musik, Dolly Haas, stürmisch gefeiert  
Beiprogramm / Wochenschau

**Die Drei** von der Tankstelle  
Lillian Harvey, Willy Fritsch  
Beiprogramm / Wochenschau

**Revolte im Erziehungshaus**  
Die Not der Jugend  
von Peter Martin Lampel, mit Renate Müller, Toni van Eyck, Ilse Stohr, Carl Bathaus, Wolfgang Zilzer, Oskar Homolka u. v. a.  
... ein herrlicher Film, ein ganz grosser Erfolg, Applausorkan ...  
**Der schwarze Pierrot**  
der grosse Sensationsfilm mit **Harry Piel**  
Beiprogramm / Wochenschau

**Capitol**  
Sonntags 3, 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
Wochentags 6 und 8 1/4 Uhr  
Erm. Eintrittspr.: Lit 1.—, 1.50 u. 2.—

## Die traurige Liebesmelodie

mit Igo Sym, Helena Steels, Leopold v. Kramer, Hans Thiemig, K. Bell

## Pat und Patachon als blinde Passagiere

Kapelle Krawetz  
Freitag Pollami  
Bühnen  
gut erhalten, preisw. zu verkaufen, Besch. 1—3 u. 6—8. (7812)  
Marktstr. 29, 1 Tr. (7903)

**Capitol**  
Montag 3 Uhr nachmittags  
Jugendvorstellung  
**Pat und Patachon**  
als **blinde Passagiere**  
Ein Film, der von Pat und Patachon in tollster Komik verkörpert wird.  
Dazu ein Lustspiel in 2 Akten  
Kinder 0.50 Lit, Erwachsene 1.— Lit

**Loewe-Rahmen-Empfänger**  
zu verk. zu erf. an d. Schalter d. Bl. (7910)

**Deutsche Dogge**  
W. Gimpel  
Rippenstraße 2-3  
Doggenswinger v. d. Rummelburg. (7869)

**Bio**  
ca. 150 Jahre alt, unflüchtig, billig zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes. (7823)

**1 Kinderwagen**  
1 Kinderstuhl  
1 Laufstuhl  
1 Pradanz  
alles sehr gut erhalt. zu verkaufen. (7874)  
Zoolies, Schützenstr. 16

**Auto-Vermietungen**

**Anruf 893**  
3 elegante 7-Eiger-Simoulinen. (7528)  
**Peterleit**  
Hospitalstraße Nr. 25  
**Auto-Anruf 256**  
Eleg. geschloss. Wagen  
E. Heidrich.

**Anruf 33**  
**Nicolai Nacht.** (8816)

**Autoruf 746**  
Zwei neue Wagen  
Tag und Nacht  
7800) H. Laurus.

**Auto-Peter**  
815 5- und 7-Eiger  
(eleg. Simoulinen)  
E. Peterleit 5, 72  
Bismarckstraße Nr. 1

**Auto Tel. 1199**  
Froele  
7800) Töpferstr. 21.

**Anruf 983**  
2 eleg. 7-Eiger-Simoulinen sowie Lauto zu allen Zwecken  
Doebner, Rosenstraße

**Auto-Anruf 17**  
1627) Nagersky

**Anruf 598**  
A. Milchreit.

**Kaufgesuche**  
Suche eine gebrauchte Teigtrollmaschine zu kaufen. Zu melden bei Wäldermeister Schenk Memel Alexanderstraße.

**Eiserner Ofen**  
mit Rohren für alle zu kaufen gesucht. (7841)  
Markuschwitz & Posen  
Hohe Straße.

**Goethebund**  
 Sonnabend, den 21. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule (7693)  
**Heinrich Lersch**  
**Aus eigenen Werten**  
 Eintritt: Mitglieder 2 Lit., Schüler 1 Lit., Nichtmitglieder 4 Lit.  
 Vorverkauf in Rob. Schmidts Buchhandlung (Beste Veranstaltung dieses Winters)

**Hotel Schmidt, Försterei**  
 Sonntag: (7913)  
**Großes Frühlingstfest**  
 Autobusverkehr ab 2 Uhr freundlich

**Auehaus Försterei**  
 Heute Sonntag das beliebte **Salonorchester** (7893)  
 Ab 2 Uhr Autobus freundlich

Alle Erscheinungen des Buchhandels!!  
**Schulbücher**  
**Lehr- und Fachbücher**  
**Lieferungswerke**  
**Zeitschriften**

zu üblichen Preisen. Die direkte Verbindung mit Leipzig gestattet mir, alles Bestellte pünktlich zu liefern.  
**Aug. Pohlentz Nachf.**  
 Artur Förster  
 Buch- und Papierhandlung  
 Borsenstraße Nr. 10/11 (7818)

**Biederfreunde**  
 Nächste Übung Montag 8 Uhr. (7885)

**Waldlauf**  
 Punkt 1/11 Uhr vom Sportplatz. (7852)

כשר לפסח  
 Offertiere zu billigen Preisen  
 Weine, geröst. Kaffee, Delikatessen, wie auch sämtl. Kolonialwaren  
 T. Gorschenowitz (7875) Große Straße 14  
 Teppich zu verk. (7870) Ferdinandstr. 4.

Der heutige **Tag des Buches**  
 dient in diesem Jahr der **Frau** in ihren Beziehungen zum **Buch**

Er will warnen vor der überall drohenden Verfluchung —  
 Er will wecken die edle Freude am Genuss des **guten Buches**, das in so schönen, billigen Ausgaben und in so reicher Auswahl noch nie geboten wurde.  
 Ein für diesen Tag hergestelltes **Sonderverzeichnis** erhalten Sie kostenlos.  
 Meine Schaufensterauslagen bitten um Beachtung

**Robert Schmidts Buchhandlung**  
 Börse Inh. Rich. Krips Fernruf 150 (7855)

**Kleine Dinge der Mode**  
 für den anarten Abschluß der Frühjahrs-Bekleidung bei  
**F. Lass & Co.**  
 Gegründet 1858 / Aeltestes und 7925 grösstes Haus am Platze



**Am Tage des Buches (22. März)**  
 bringen wir unsere Verlagswerke in empfehlende Erinnerung

**JOHS. SEMBRITZKI:**  
**Geschichte der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel**  
 (broschiert) Lit 25.— Ganzkaliko gebunden mit Gold-Titel- und Rückenprägung Lit 35.—, Halbleder gebunden mit Goldrückprägung Lit 40.—

**JOHS. SEMBRITZKI:**  
**Memel im 19. Jahrhundert** (broschiert Lit 13.—)

**GEH. SANITÄTSRAT DR. ARTHUR KITTEL:**  
**37 Jahre Landarzt in Preussisch Litauen**  
 (broschiert Lit 4.—)

**DAVID NECKSCHIES:**  
**Unter Menschen und Tieren im dunkeln Erdteil**  
 (kartoniert Lit 13.—)

**JACOB SIMON (JOSKE BURSTEIN):**  
**Jüdische Provinzbilder aus Litauen** (kartoniert Lit 10.—)

**HERBERT LIPP:**  
**Einer ist euer Vater / Roman** (kartoniert Lit 8.—)

**F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G., Memel**

**Wir eröffnen die Saison**

Die Läger in modernen **Kleider-, Mantel- und Kostümstoffen**

sind reich sortiert; wir bringen eine enorme Auswahl in allen neuen Geweben und Stoffarten.

Besonders reichhaltig ist unsere Auswahl in der Abteilung **Damenkonfektion**

Die Mode ist in diesem Jahre anmutig und flott. Mäntel, Kostüme und Kleider zeigen eine ansprechende Linie. Dazu sind die Preise zeitgemäß billig — viel billiger als bisher.

Bitte besichtigen Sie unsere Neuheiten ohne jeden Kaufzwang.  
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

**J. L. Hofmann**  
**C. Hanff & Becker**  
 Das Haus der Moden



**Neue Stoffe für die Dame**  
 zum **Komplet Mantel, Kleid**  
 allerneueste Gewebe und Farben

**für den Herrn**  
 zum **Anzug**  
 für **Gesellschaft Straße u. Sport**  
 in prima Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus **m. Elbaum Nachf.**  
 < GR. WASSERSTR. 30 >  
 Inh. Paul Cohn



Dyfel-Rinderwagen billig zu verk. (7881) Biesenstraße 15.

**Öffentl. Vortrag!**  
 Sonntag, den 22. März, nachm. 5 Uhr, in der Advent-Kapelle, Karlstraße 20, Ecke d. Reichshäuserstr. Thema:  
**„Moskau, Kirchenbund oder Rom?“**  
 (Wer bringt die Hilfe?)  
 Freier Eintritt! Ref. Pred. K. Hilweg  
 Lieberzettel / Fragenbeantwortung

**Bekanntmachung**  
 Wir weisen darauf hin, daß in der ganzen Karwoche, d. i. in diesem Jahre vom 29. März bis 4. April, öffentliche Tanzmuffen, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungsorten, auch wenn sie von geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden, sowie alle mit Geräusch oder Aufsehen verbundenen geselligen Zusammenkünfte oder Vergnügungen an öffentlichen Orten nicht veranstaltet werden dürfen. (7924)

Wustauführungen, Schaustellungen, Theater- und Singspielvorstellungen, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, unterliegen der Beschränkung nur insofern, als an den Vorabenden des Karfreitages und des 1. Osterfesttages zu ihrer Veranstaltung die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. Am Karfreitage selbst, und zwar nur am Nachmittage, sind jedoch nur ernste, dramatische, musikalische oder literarische Darbietungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet, ohne Unterschied, ob sie einen künstlerischen Charakter haben oder nicht. Anträge zur Zulassung der erwähnten Veranstaltungen sind unter Beifügung von Programmen rechtzeitig und einzureichen Memel, den 20. März 1931.

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Die Zahlung der Pacht für die früher von der Gutsverwaltung **Kumwidken** (7929) verpachteten Parzellen hat an Herrn **Gustav Rautenberg, Memel II, Mühlenstraße 24**, zu erfolgen. Vorjährige Quittungen sind mitzubringen. Parzellen deren Pächter sich bis zum 8. April 1931 nicht gemeldet haben, werden anderweitig vergeben.

**Radio in neuer Form**  
 „Empfänger und Lautsprecher in Einem“  
 Die Radioeinheit spart Raum und Geld, sie ist technisch vollkommen.

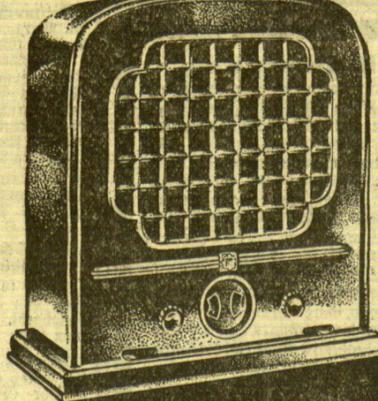
Besonders preiswert ist der neue **TELEFUNKEN 33 WL** für Wechselstrom  
**TELEFUNKEN 33 GL** für Gleichstrom  
 „Empfänger und Lautsprecher in Einem“  
 Der Selektionswähler gibt ihm ausgezeichnete Trennschärfe. Lassen Sie sich diesen schönen, neuen Apparat einmal vorführen!

Die vollständige Anlage Lit 530.— einschl. Röhren und Lautsprecher

**TELEFUNKEN**  
 DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG - DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

**Artiphon-Musikhaus, Memel**  
**Kurt Bong & Cie., Memel**  
**M. Dobbles, Memel**

**C. A. Rose, Heydekrug**  
**O. Quesseleit, Coadjuthen**  
**E. Biallas, Pogegen** (7713)




Abendkurse für Berufsangehörige **Sexta-Abitur** Schülerheim Arbeitsstunden  
**Professor E. Saltzmann** Königsberg Pr. Tel. Ham'norweg 2 38630 (775)

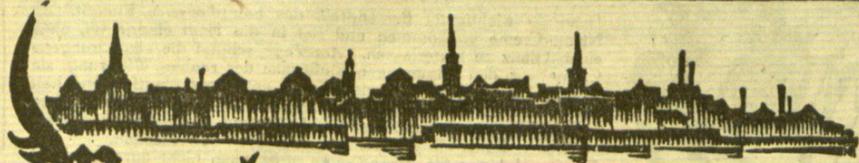
**Französisches Billard** zu verkaufen. (7811)  
 Earg, Bau- und Möbeltischlerei  
 Spez.: Billardbau  
 Ernst Jäschkes, Steintorstr. 1.  
 Dalesbüt wird ein Schreiner gesucht.

**Bindfäden**  
 Korbel, auch Wäscheleinen aller Art zu ganz bill. Preisen erhältlich bei  
 T. Gorschenowitz  
 Große Straße 14.

**Hühneraugen**  
 beseitigt sicher **KUKTROL**  
 Eine Packung kostet nur 2 Litae  
 Bei Nichterfolg Geld zurück!

Erhältlich in Apotheken, Drogerie- und Friseur-Geschäften





## Memel, 21. März

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

### Frühlingsanfang

Bekommen wir ein kaltes oder warmes Frühjahr?

Noch überall liegt zu Beginn dieses Frühjahrs Schnee in Mengen, wie wir ihn in den letzten Jahren nicht mehr gehabt haben, und auch die Nachfröste sind für diese Zeit noch verhältnismäßig stark. In der vergangenen Nacht hatten wir noch acht Grad Frost. Aber auch die schärfsten Nachfröste und die große Schneemenge können uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir an der Schwelle des Frühlings stehen, der diesmal am 21. März um 3 Uhr nachmittags seinen Einzug gehalten hat. Gerade das heitere Hochdruckwetter, das augenblicklich herrscht, zeigt uns sinnfällig den Stand der Sonne, die nun wieder den Äquator überschreitet und in ihrer scheinbaren Jahresbahn auf die nördliche Halbkugel übertritt. Ihre senkrechten einfallenden Strahlen werden sich binnen kurzem noch wesentlich intensiver auswirken als augenblicklich; sie werden dann auch die Schneedecke allmählich zum Schmelzen bringen.

Was die Schneefälle anbetrifft, so weicht dieser Winter von dem seiner Vorgänger weit ab. Besonders im März war der Schneefall, der nicht nur im Memelgebiet und in Ostpreußen, sondern auch in manchen anderen Ländern in außergewöhnlichen Mengen niederging, so groß, wie man ihn schon viele Jahre nicht mehr gehabt hat. Die Wetterkundigen rechnen daher in diesem Jahr auch mit einem späten Frühjahr, zumal die in den letzten Wochen erkennbar gewordene Aktivität der Polarfront die Wahrscheinlichkeit geben soll, daß die jüngsten polaren Kälteeinbrüche nicht die letzten gewesen sind. Es wird damit gerechnet, daß sich die Kälteeinbrüche noch häufig wiederholen werden und daß demgemäß nach kurzen Perioden der Erwärmung immer wieder empfindliche Rückschläge eintreten. Es ist auch eine alte Erfahrung, daß ein ausgesprochen warmes Frühjahr immer schon sehr zeitig einsetzt, wie überhaupt in Jahren, die sich durch große Wärme auszeichnen haben, auch der Frühling schon sehr zeitig zum Durchbruch gekommen ist. Das war sowohl, unbeschadet späterer Rückschläge, im Jahre 1921 wie im Jahre 1911 der Fall, den beiden heißesten Sommern, die das zwanzigste Jahrhundert bisher gebracht hat. Ein ausgesprochen heißer Sommer ist zwar bald wieder möglich; nach den über lange Zeitspannen sich erstreckenden Untersuchungen der mit den Sonnenflecken zweifellos im Zusammenhang stehenden großen Klimaperioden darf ein besonders heißer und trockener Sommer innerhalb der nächsten drei Jahre erwartet werden. Wir sind aber noch zu weit vom nächsten Minimum entfernt, um schon in diesem Jahr damit rechnen zu können; vermutlich werden wir diesen heißen Sommer erst 1932 oder 1933 bekommen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß es sich dabei nur um Wahrscheinlichkeitsrechnungen handelt, auf die nach dem gegenwärtigen Stand der Klimaforschung sicherer Verlaß noch nicht ist.

### Aufhebung des Bismutzwanges zwischen Litauen und der Tschechoslowakei

Wie wir erfahren, ist mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. der Bismutzwang zwischen Litauen und der Tschechoslowakei aufgehoben worden.

\* **Telephonverbindung mit Niederländisch-Indien.** Wie uns die Industrie- und Handelskammer mitteilt, besteht seit Ende vorigen Jahres eine Telephonverbindung zwischen Litauen über Amsterdam nach Niederländisch-Indien (Java). Die Kosten eines Gesprächs mit Java betragen für die Dauer von drei Minuten 121,75 Goldfranken.

\* **Genehmigung einer Hausammlung.** Dem Landesverein für Innere Mission im Memelgebiet ist vom Landesdirektorium die Genehmigung erteilt worden, bei den Bewohnern des Memelge-

biets eine Hausammlung zu veranstalten, und zwar: im April im Stadt- und Landkreise Memel, im Mai im Kreise Heidekrug und im Juni im Kreise Pogegen. Die mit der Sammlung beauftragten Personen bedürfen eines polizeilichen Ausweises.

\* **Ein Unverbesserlicher.** Am Freitag in den Vormittagsstunden wurde der etwa 15 Jahre alte Junge namens Stasys Byšnauskas aus Arogaitai, Kreis Rejban, in einer Villa in der Moltkestraße in dem Augenblick angetroffen, als er im Begriff war, das Haus zu verlassen. Byšnauskas hatte sich in die Villa eingeschlichen und aus einem in der Garderobe hängenden Mantel ein Portemonnaie mit 20 Lit und einigen Briefmarken entwendet. Das Portemonnaie hatte er in dem Garderobenraum fortgeworfen. Byšnauskas, der wegen Bettelns und Diebstahls bereits vorbestraft ist, wurde schon am 9. März d. Js. auf einem Bodenraum in der Schuhstraße angetroffen, in dem er sich ebenfalls eingeschlichen hatte. Den ihm entgegen tretenden Hausmann bedrohte er sogar mit einem Messer. Auf diese Weise gelang es ihm, unerkannt zu entkommen. Byšnauskas wurde gestern festgenommen, er wird heute dem Amtsgericht zugeführt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Byšnauskas auch noch in anderen Stadtteilen Diebstähle verübt hat. Personen, die eventuell durch ihn geschädigt worden sind, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei Anzeige zu erstatten.

\* **Die Polizei warnt vor einer Betrügerin.** Eine unbekannt weibliche Person, die sich als Kartenlegerin ausgibt, hat von verschiedenen Personen in Prüfungs Geld und Gegenstände erschwindelt. Allein einer Verkäuferin hat sie durch Schwindeltricks abgenommen: ein Kleid aus Popeline und eins aus Wachsseide, einen Pullover aus dunkelblauer Wolle und einen seidnen Pullover, einen silbernen Ring, gestempelt 800, und einen goldenen Ring, gestempelt 333, mit einem viereckigen, dunkelgrünen, rotstimmenden Stein, sowie einen hellblauen Schal. Die Betrügerin hat angegeben, daß sie unweit von Mafkieien, Kreis Heidekrug, wohne; sie hat auch eine Anzahl Photographien von solchen Mädchen gezeigt, denen sie schon früher mit Erfolg Karten gelegt hätte. Bei der Betrügerin handelt es sich um eine Person im Alter von etwa 26 Jahren. Sie ist etwa 1,68 Meter groß, hat schwarzes Haar, längliches brünettes Gesicht, hohe Stirn und auffallend große dunkelbraune Augen und spricht gebrochen deutsch in der hochlitauischen Mundart. Bekleidet war sie mit einem bunten Kopftuch, blauem Rock, an dessen unterem Rande zweimal schwarze Treppen aufgenäht waren, mit einer bunten Kattunbluse und braunen Spangenschuhen. Personen, die zu diesen Straftaten Anlaß machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Landespolizeistation zu melden.

\* **Eigentümer gestohlener Sachen gesucht.** Im Büro des ersten Landespolizeikommissariats in Memel, Landratsamt, befinden sich einige Gegenstände, die dem seinerzeit aus der Strafkast entwichenen, später aber wieder ergriffenen Zuchthäusler Hermann Schiksmus abgenommen worden sind. Es handelt sich bei diesen Sachen, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer strafbaren Handlung herrühren, um einen grünen Mantel ohne Futter, an dem sich vorne drei große Hornknöpfe befinden, um eine Weste und eine Hose aus blauem Stoff, der mit weißen Streifen durchwirkt ist, und um eine blaue Tuchmütze und ein Paar hohe schwarze Schuhe. Personen, die auf diese Gegenstände Anspruch erheben oder die in der Lage sind, über die Herkunft der Sachen tragendeweltliche Angaben zu machen, werden gebeten, sich beim ersten Polizei-Kommissariat zu melden.

\* **Unfall.** Heute vormittag glitt eine Frau J. Parkstraße 2/3 wohnhaft, vor einem Geschäft in der Marktstraße so unglücklich aus, daß sie sich ein Bein brach. Die Verunglückte mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

\* **Polizeibericht.** In der Zeit vom 14. bis 21. März 1931 sind als Gefundene gemeldet: eine schwarze Aktentasche mit Notensheet, ein Tabakbeutel, ein goldener Trauring, ein brauner Hof-

hund, ein eiserner Rodelschlitten, ein Wolfshund, zwei Patentschlüssel, ein Hund verschiedene Schlüssel, mehrere Tauben, sechs Mausfallen. Als verloren sind gemeldet: ein blaues Kunstledertäschchen, ein Dadel, ein Trauring, eine braunleberne Handtasche mit etwa 8 Lit und Inlandspas für Kaffees, ein grünes wollenes Tuch, ein silbernes Zigarettenetui, mehrere Tauben, eine graufarbtete Handtasche mit Geld.

### Kammermusikabend im Städtischen Schauspielhaus am 25. März

Mozart sagte über die Musik Haydns: „Haydn kann alles, er kann eben so gut schäfern wie erschüttern, kurz, ihm ist nichts Menschliches fremd“. Daß ein richtiger Künstler seine Kunst wirklich versteht, also die künstlerischen Mittel seiner Kunst beherrscht, erscheint einem Mozart ganz selbstverständlich; er legt das Hauptgewicht darauf, was ein Künstler an geistlichem Gehalt zu vergeben hat. Und hierin ist Haydn ein ganz selten vielseitiger Künstler. Einen gewissermaßen populären Beweis von Haydns Vielseitigkeit bieten die mannigfachen Ueberschriften, die manche seiner Werke erhalten haben. So unter seinen Streichquartetten: das Quinten-, Verchen-, Reiter-, Sonnenaufgangs-quartett usw. Natürlich erschöpfen derartige Bezeichnungen den Charakter des gesamten Werkes keineswegs, haben sie doch meist nur auf der Charakteristik eines einzigen Satzes. Das Quintenquartett, das den Kammermusikabend eröffnet, hat seinen Namen von dem den ganzen ersten, meisterhaft gearbeiteten Satz durchziehenden, sich in Quinten bewegenden Motiv. Im Anbange singt die erste Geige eine anmutige Melodie, wobei die übrigen Instrumente teilweise mit Pizzicato begleiten. Das Menuett, wie der erste Satz in D-moll, das in der ganzen Kammermusikliteratur nicht seinesgleichen hat, bringt einen streng durchgeführten Kanon zwischen den in Oktaven gehenden Geigen und den gleichfalls in Oktaven gesetzten tiefen Instrumenten. Es klingt so sonderbar eigenartig, daß man es Hexenmurren genannt hat. Das Trio in Dur ist ein derber Bauerntanz. Sehr pikant, auch durch den Rhythmus, ist das mit Doppelgriffen in der ersten Geige reichlich bedachte, im Vivace dahinstürmende Finale, das in Dur schließt.

Das zweite Quartett des Abends ist Beethovens C-moll-Quartett op. 18 Nr. 14. Was von Haydn über Menschentum bei wahren Künstlern gesagt wurde, daß dieses in erster Linie den Ausschlag für ihre Beurteilung gebe, trifft auch ganz besonders bei Beethoven zu. Ihm ist es gerade wegen seiner alles überragenden Begabung kein Leichtes gewesen, sein Menschentum mit dem Künstlertum, den Menschen und den Künstler in sich in Einklang zu bringen. Obwohl schon aus seiner Knabenzeit sehr hübsche Kompositionen stammen, sein großes Talent war ja frühreif, trat er überraschend spät mit solchen Werken in die Öffentlichkeit, die er selbst für voll ansah. So sind die sechs Quartette des op. 18 um das Jahr 1800 veröffentlicht, als er 30 Jahre alt war. Das C-moll-Quartett erzieht sich der größten Beliebtheit bei Musikern und Dilettanten, bei Ausübenden und Zuhörern. Der erste Satz ist ein ergreifendes Seelen Gemälde, erfüllt von jenem nur von Beethoven eigentümlichen Pathos, aber auch von Energie und tröstlicher Hoffnung. Es gibt kaum etwas Großartigeres und Herrlicheres als den Hauptgedanken des Anfanges. Ein mit diesem verwandtes Gefangnis Thema folgt, wie noch weitere gut kontrastierende Gedanken. Bemerkenswert ist das wie drohend flatternde Uniformmotiv, das von kräftigen Akkorden zum Schweigen gebracht wird. Dem Eröffnungssatz folgt ein Andante-Adagio von entzückender Anmut und heiter genügsamer Beschaulichkeit. Von der Leidenschaft des ersten Satzes ist auch ein Teil auf das Menuett übergesprungen, dessen Hauptthema besonders durch die scharfen Akzente wirkt. Sehnsüchtiges Verlangen spricht aus dem Trio, in dem die begleitenden, meist aufsteigenden Triolenfiguren der ersten Geige von Bedeutung sind. Leidenschaftlich fiebernde Erregung herrscht im letzten Satz. Bewusstgehende Gedanken tauchen vorübergehend auf. Aber immer wieder bricht der eine erregte Anfangsgedanke hervor, vorwärts treibend und lebend, bis nach atemberaubendem Prestissimo wirbel ein erlösendes C-dur empor zu lichten Höhen führt, während in der Tiefe wie in dumpf rasselnden Trommelwirbeln das Ende des Spiels verkündet wird.

Die von den Streichquartetten eingerahmten Gesänge sind der Bedeutung der Veranstaltung entsprechend ausgewählt. Von den Komponisten dürfte der erste, Georg Henschel, nicht allgemein bekannt sein. Er ist 1850 in Breslau geboren, war in seiner Jugend ein beliebter Konzertfänger und lebt seit 1885 in London. Von seinen Kompositionen ist

die „Morgenhymne“ eine der bekanntesten und beliebtesten. Ueber Richard Strauß, den zurzeit unbekanntesten bedeutendsten Komponisten zu sprechen, erübrigt sich. Von den beiden hier gebotenen Liedern interessiert besonders „Ruhe, meine Seele“ durch die Begleitung, in der meisterhaft die Stimmung nur durch nebeneinander gesetzte, schwer wuchtige Akkorde gemalt wird. Das herrliche Gebet der Elisabeth aus Tannhäuser wird immer wieder gern gehört. Die Kunst ist international; deshalb haben auch zwei Ausländer, Saint-Saëns und Puccini, mit herrlichen Schöpfungen ihrer Kunst Platz in unserem Konzerte gefunden, das seiner hohen Bestimmung wegen Wohlwollen und Unterstützung bei den Musikfreunden in Stadt und Land finden möge.

### „Die Ballerina des Königs“

Aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses wird uns geschrieben:

Meine liebe Memeler Theaterpublikum! Also ich werde nun seit am Sonntag-Abend bestimmt bei Sie in Memel!

D, man schleppen mich durch ganz Europa. Ich komme gefahren sechs Wochen schon, in eine miserable Karoska mit Signor Mayer. Der sein eine sehr gute Mann, aber er verpflegen mich gar nicht sehr gut. Ich weiß, ich komme bei die schlechte Weg ganz durchgeschüttelt an und dann haben ich sehr viel Gepäck, 10 und 7 Koffer und 5 alte Schachteln mit capelli für die Kopf. Und dann bringen ich noch meine gute alte mamma mit. O, Sie werde große Augen machen über dieser liebe gute mamma und Sie werde auch haben mamma sehr lieb!

D, ich weiß, wenn ich werde sein am Sonntag-Abend bei Sie alle in Memel, ich kann nicht sitzen, ich kann nicht stehen, ich kann nicht gehen, ich kann nicht liegen; alles wegen die vermaledeite Karoska! Und ich werde haben eine sehr große Hunger!

Und dann soll ich werden empfangen von die große König! O, ich weiß noch gar nicht, wie die große König aussieht. Ich haben gehört, eine sehr schöne König! Aber er haben mir geschickt eine Vertrag, wo ich haben sehr geweiht und ich muß sprechen die große König wegen die Vertrag. O — und ich kann nicht gut deutsch — zu schwer — aber ich kann tanzen, und ich werde auch tanzen — und alle drucken an meine Herz!

Aber Sie müssen alle da sein, wenn ich komme Sonntag-Abend aus meine Karoska in die Städtische Schauspielhaus zu die große König!

Eine liebe Gruß

von die

Barbara Campanini, denn ich sein

„Die Ballerina des Königs!“

### Vom Wochenmarkt

Die Sonnenwärme, die sich jetzt wenigstens über Mittag etwas bemerkbar macht, scheint auf die Vegetation der Hüner günstig einzuwirken. Das Angebot an Eiern war heute ziemlich groß. Demzufolge waren auch die Preise gegenüber den Vorwochen an den Markttagen der Vorwochen zum Teil ganz bedeutend zurückgegangen. Bemerkenswert stabil geblieben ist dagegen der Preis für Butter. Auf dem Fischmarkt fehlten heute wiederum Seefische; am meisten waren Quappen und große Stinte zu haben. Auf dem Marktplatz an der Dange war das Angebot an Getreide klein. Butter kostete 2,70—2,80 Lit je Pfund und Eier 16—18 Cent das Stück. Auf dem Gemüsemarkt waren einige lebende Hüner zu Preisen wie an Markttagen der Vorwochen zu haben. Quappen kosteten auf dem Fischmarkt 80 bis 90 Cent, Stinken 70 Cent, große Stinte 60—70 Cent, Dichte 2 Lit, Zander 2,80 Lit und Barle 70 Cent je Pfund.

Fleisch war in der Markthalle auch heute überreichlich zu denselben Preisen wie am Sonnabend voriger Woche zu haben. Roggen sollte auf dem Marktplatz an der Dange 10 Lit, Gerste 12 Lit, Weizen 15 Lit und Hafer 9—10 Lit kosten. Kartoffeln waren dort für 4,50 bis 5 Lit je Scheffel zu haben.

### Schweine, Henz- und Strohpreise

Der Friedrichsmarkt war fast in ganzen Ausdehnung mit Schlittensfuhrwerken bestückt, in denen Ferkel und Säuferschwine zum Verkauf gebracht worden waren. Die Preise für Ferkel haben anscheinend ihren tiefsten Stand erreicht, denn auch heute waren ebenso wie am Sonnabend voriger Woche brauchbare Ferkel im Alter von fünf bis sechs Wochen für 4—5 Lit je Paar zu haben. Die Forderungen für Säuferschwine waren heute sehr unterschiedlich und betragen geschätzungsweise 70 bis 95 Cent je Fund bezugsgewicht. — Auf dem Harnemannischen Platz standen nur wenige Ferkel mit Henz und Stroh aus Großlitauen. Die Landwege sind dort, weil der Schnee sehr hoch liegt, zum Teil sogar mit Schlitten schwer befahrbar, während in der Stadt einzelne Straßen und besonders Straßenkreuzungen fast schneefrei sind. Dadurch gestaltet sich die Auffahrt der meisten, mit recht schwachen Pferden bespannten großlitauischen Henz- und Holzfuhrn zum Marktplatz recht schwierig. Henz sollte 5,50—6 Lit und Stroh 3 bis 3,50 Lit je Zentner kosten.

### Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Die Ballerina des Königs“, Lustspiel, 8 Uhr.  
Königliche Hofoper: „Danton“, ab 2½, 5½ u. 8½ Uhr.  
Kammer-Spieltheater: „Die Drei von der Tankstelle“, ab 2½, 5½ u. 8½ Uhr.  
Capitol-Spieltheater: „Die traurige Liebesmelodie“, 3, 5½ u. 8½ Uhr.  
Schaubühne: 70. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins von 1861, 4 Uhr.

### Kirchenzettel für Memel

Christl. Gemeinschaft „Engl. Kirche“ Memel, Engl. Kirche: 5½ Uhr nachm. Versammlung, 7 Uhr abends Jugendversamm. Schmied, 11. Querstraße Nr. 2 bei Greiffhans: 2½ Uhr nachm. Versammlung. [201]  
Ev.-lutherischer Gottesdienst, Memel, Töpferkr. 11: Sonntag, vormittags 10 Uhr, deutscher Gottesdienst, nachmittags 1 Uhr litauischer Gottesdienst. Abends 5 Uhr Versammlung bei Pastor Roralus, Birkenhain, Abromait, Pfarrez.

?

(Zur Strafe)

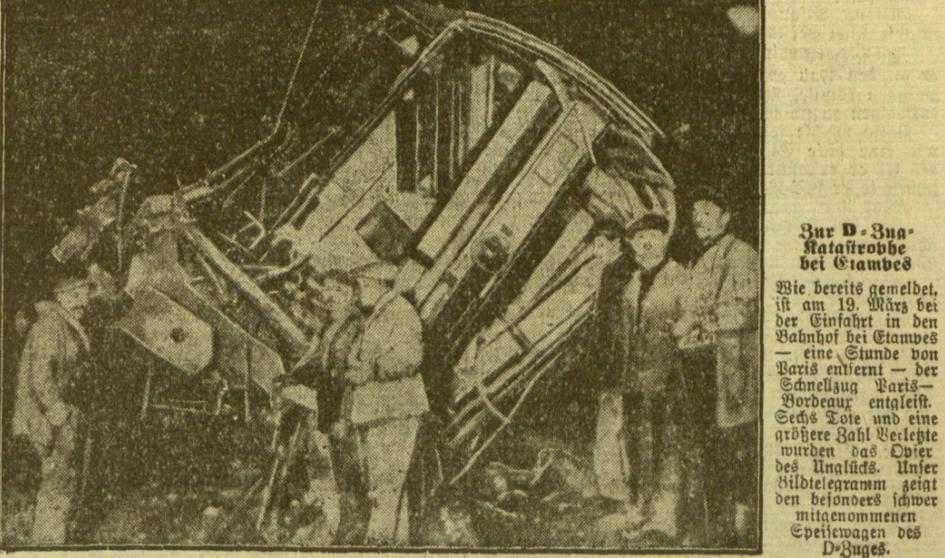
Ich hatte mir schon alles zurechtgelegt für den ersten Tag, der deinen Namen trägt, Frühling, du holdes Kind! Im Schutzbüchlein waren sie paarweise verstant, die Reime, aus denen man Lenzyrif baut, als da sind:

Rosen — tosen — Blumenduft —  
Weilchen — Weilchen — milb're Luft —  
grüne Triebe — junge Liebe —  
Sonne — Bonne — munt'res Baden —  
singen — springen — froh' Ernteden —  
Wächleins Wellen — Feld' bekommen —  
Pferde — Herde — fleiß'ge Bauern —  
enge Mauern — nicht mehr Trauern —  
in den Stuben nicht verauern —  
Dunst wird weiter — frisch und heiter —  
und so weiter und so weiter.

Ich hätte das gewiß sehr schön gemacht. Nun hast du dich selber darum gebracht! Was nützt es, wenn du im Kalender gestanden — und bist nicht vorhanden?  
Kein Wohlbed bekommt du und nichts dergleichen. Dem Frühlingsbeginn nur ein

S. O. S.

?



### Zur D. Zuna-Katastrophe bei Gumbes

Wie bereits gemeldet, ist am 19. März bei der Einfahrt in den Bahnhof bei Gumbes — eine Stunde von Paris entfernt — der Schnellzug Paris-Bordeaux entgleist. Sechs Tote und eine größere Zahl Verletzte wurden das Opfer des Unfalls. Unser Bildtelegramm zeigt den besonders schwer mitgenommenen Epheubogen des D-Zuges.

\* Pflüch gestorben ist am Freitag abend Kaufmann Hermann Meier...

\* Der Männer-Turnverein hielt am Freitag abend eine Monatsversammlung bei Kaufmann Schwelms ab...

\* Verladebericht. Es wurden heute auf dem Bahnhof in Hendefrug 43 Schweine, 117 Kälber und 6 Rinder nach Deutschland verladen...

Kirchenzettel für Hendefrug

Evangelische Kirche Werden. Sonntag, den 22. März, vorm. 8 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls...

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kannas (Welle 1935). Sonntag: 16.50: Schallplatten. 18: Für Landwirte. 19.30: Abendveranstaltung. Montag: 17: Nachmittagskonzert...

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

„Genever oder Whisky oder was?“ fragte er und ordnete ein paar Flaschen auf den Tisch, schlug Fonz auf die Schulter: „Und nun sei dich mal, Mensch, und erzähl diese verwirrt merkwürdige Sache...“

Memelgau

In Erwartung des Hochwassers an der Memel

Die in ungeheurer Menge in diesem Winter niedergegangenen Schneemassen lassen in allen Bevölkerungsschichten Befürchtungen vor dem drohenden Frühjahrshochwasser entstehen...

Kreis Memel

fr. Prökuls, 21. März. [Viehverladebericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch angekauft und verladen: 57 Schweine und 18 Kälber...

wd. Wannaggen, 21. März. [Die Kirchengemeindevertretung] hielt dieser Tage eine Sitzung ab. Nach der Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt...

wd. Der Gemeindevorsteher, Besitzer Sunus-Pflichten hat sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Die Gemeindegeschäfte führt der erste Schöffe, Besitzer Normann.

Kreis Hendefrug

us. Bismard, 21. März. [Der Freiwillige Hochwasserfiskus] Bismard hielt dieser Tage in der hiesigen Schule seine diesjährige Generalversammlung ab...

us. Ulfönen, 21. März. [Wiesenverpachtung.] Am Mittwoch wurden bei Kaufmann Wiedmann die früher Sudeitischen-Janzischen Wiesen zur diesjährigen Grasnutzung verpachtet...

Die Oberförsterei Noraiten versteigert am Mittwoch, dem 25. März 1931, von 9 Uhr ab, bei Brehm in Saugen aus den Förstereien Bundenl und Jonischen Rugholz...

Misch' Deinen Bohnenkaffee mit Kathreiner. Das ist gesünder - und das kostet (erfreulicherweise!) weniger als die Hälfte...



Tages- und Nachtcreme zugleich... ist NIVEA-CREME

Denn ihr wichtigster Bestandteil, das hautpflegende Eucerit, läßt Nivea-Creme vollkommen und tief in die Haut eindringen, ohne einen Glanz zu hinterlassen...

au. Der etwa 60 Jahre alte Aktiver Girsas dies aus Ruptalmen legte sich eines Abends zu gewohnter Zeit zur Ruhe...

Kreis Pogegen

sk. Jekterken, 19. März. [Holzmarkt.] Auf dem heute im Lokal Fabian abgehaltenen Holzmarkt wurde Brenn- und Rugholz aus den Forstbezirken Schillgallen, Paulbeistrauch, Powilken, Jekterken und Timstern verkauft...

sk. Nuden, 21. März. [Kirchliche.] Großer Beliebtheit erfreuten sich im vorigen Sommerhalbjahr die durch Pfarrer Veltes im hiesigen Kirchspiel eingeführten Kindergottesdienste...

Litfiter Veranstaltungen am Sonntag

Stadttheater: „Peppina“, Operette, 3 Uhr (Vollvorstellungspreis). - „Mit-Heidelberg“, Schauspiel, 8 Uhr (Nachmittagspreis).

Dspreußen

Litfiter Stadttheater

Während das „Weilchen von Montmartre“ und „Peppina“, sorgfältig einstudiert und liebevoll aufgeführt, den üblichen Operetterfolg brachten...

Ernst-Günter Scherzer, der musikalische Leiter der Aufführung und Ernst Badewoll als Regisseur haben mit dieser wichtig-romantischen Volksoper einen großen - und bei der Abmagerung vieler Litfiter gegen moderne Musik - unermesslichen Erfolg erzielt...

Episode war Fred Wiegla, Genfer. Kurt Anders hatte Sinn und Stimmung seiner Rolle als Magier erst erfährt.

Mit „Schwanda, dem Dubschadpfeifer“, schließt das Stadttheater Litfite seine amtlich bewilligte fünfmonatliche Spielzeit. Das Ensemble bleibt allerdings einen weiteren Monat beisammen...

schw. Litfite, 21. März. [Ein Opfer der Wirtschaftskrise.] Am Freitag morgen fanden Bewohner des Ortes Schillgallen an der Memel im Kreise Litfite-Magnit den früheren Besitzer Schaper mit durchschnittem Kehle auf dem Grundstück...

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. März 1931

Aufgehoben: Justizsekretär Johannes Walter Gebauer von hier mit Besitztüchtter Grete Minna Mahat von Krakau.

Eheschließungen: Kreiser Johann August Litfite mit Stütze Pauline Lara Paulus, Pfarrer Doktor der Staatswissenschaften Paul Gerhard Erich Hübler mit Bibliothekshelfin Martha Luise Dora Duhlaß...

Geboren: Arbeiterwitwe Annike Albuskie, geb. Schulz, 82 Jahre alt, Sotelier Hermann Paul Bogumil, 55 Jahre alt, Rentempfänger Martin Schlaß, 74 Jahre alt, Kaufmannswitwe Anna Holzmann, geb. Plakts, 59 Jahre alt, von hier.

Briefkasten

Ad. Ja. Vor dem Kriege wurde in einem Berliner Theater eine „Polnische Wirtschaft“ bestellte Operette mehrere hundert Mal hintereinander aufgeführt. Die Operette fand wahrlich deshalb so großen Anklang...

da innen im Dunkeln vor sich gegangen, wo jeder Mensch ändern unzugängliches Gebiet hatte. Also fuhr er fort, nur über die einfachen und sichtbaren Geschehnisse zu berichten: „Und dann hat er nichts trotz der Hitze seine Tür ganz geschlossen. Und dann, wie er am Morgen sich den Leberzieher immer über den Rücken flehte und so Aehnliches, da war ich sicher auch über den Ort. Und wie er dann auf das Hallreep treten wollte, hab ich mich vor dem Dörrgott gebogen, der ihm helfen wollte, hab ich ihm einen Fuß gestellt und über den ist er gefallen und dann bin ich über ihn gefallen, um ihm an den edlen Körperpart zu gelangen, wo er den Schatz nach meiner Mutmaßung eingebettet hatte. Und da war er aber nicht, sondern sonderbarerweise: er hatte die Kette um die Hofenschwalle geschlungen.“

ächstlich vor und auferte: „Herr Palm, ich verzichte auf den Funderlohn. Es wären hundertzwanzig Pfund.“ Dann hielt er die Hand ans Ohr und schaute vorgebeugt scharf und wie wartend auf den Boden zu Herrn Palm's Füßen. Bald befam sein Gesicht einen befriedigten und entspannten Ausdruck, er entfernte die Hand wieder vom Ohr und richtete sich auf. „Was hast du, Alfons?“ fragte Palm. „Ich hab' wollen den Stein von Ihrem Herzen fallen hören.“

weil ihm anscheinend ein angemerkter Aufsatz darin gefiel. Es war eine Nummer des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, und Fonz, der vom Rhein her befähigt war, Holländisch etwas zu verstehen, begann diesen Aufsatz zu lesen, stehenden Fußes sich über den Tisch beugend, auf dem die Zeitung lag. Es war der Titel, der ihn dazu bewog: „Europäer für die Südsee gesucht!“



# Kaunas, 21. März

## Starke Senkung der Stützungspreise für Getreide

Das Ministerkabinett beschäftigte sich dieser Tage mit einer Aenderung der Stützungspreise für Getreide und ermächtigte den Landwirtschaftsminister, an Landwirte vom 23. März bis 1. Juli 1931 folgende Preise zu zahlen: Für Weizen mit Beimischungen von nicht mehr als drei Prozent: bei 185 bis 188 Gramm (ein Viertelliter Berliner Maß) 12,50 Lit (früher 16,90 bis 17,90 Lit laut Beschluß des Ministerkabinetts vom 23. September 1930), bei 189 bis 190 Gramm 13,50 Lit (früher 17,90 bis 18,10 Lit), bei 191 Gramm und mehr 14,50 Lit (früher 18,30 bis 18,50 Lit) je Zentner frei Bahnstation oder Seelider der ankauenden Gesellschaft.

Für Roggen mit nicht mehr als drei Prozent Beimischungen im Gewicht von 176 bis 179 Gramm (ein Viertelliter Berliner Maß) 9,50 Lit (früher 11,60 bis 12,20 Lit), bei 180 Gramm und mehr 10,50 Lit (früher 12,60 Lit) je Zentner. (Weizen im Gewicht von 182 bis 185 Gramm und Roggen im Gewicht von 173—176 Gramm, die früher ebenfalls gekauft wurden, werden anscheinend nicht mehr abgenommen, weil diese Gewichte in den neuen Bestimmungen nicht enthalten sind.)

h. Die Strompreiserhöhungen. Die weitesten Unterredungen zwischen den Vertretern des Kauener Elektrizitätswerkes unter Führung des aus Belgien eingetroffenen Generaldirektors und der Kauener Stadtverwaltung mußten infolge Erkrankung des Direktors des Elektrizitätswerkes A. Lange bis zu seiner Genesung verlagert werden. Wie verlautet, verlangt das Elektrizitätswerk die Abänderung des § 31 des Vertrages, der den Strompreis auf Grund einer Schlichtungsberechnung normiert, in der Weise, daß die Berechnungen in Zukunft auf der Goldbasis vorgenommen werden sollen. Als festigen Preis für Lichtstrom schlägt das Elektrizitätswerk 1,18 Lit vor, der bei einem Mehrverbrauch nach bestimmter Tabelle entsprechend herabgesetzt werden kann. Außerdem wird eine Verbilligung des Tarifs vorgesehen, sobald die Arbeitslöhne und sonstige Unkosten sinken würden. Die Gegenanschläge der Stadtverwaltung sehen bedeutend niedrigere Strompreise vor, so daß, wie man in unterrichteten Kreisen glaubt, die Angelegenheit ohne die Anrufung eines Schlichtungsgerichts kaum zu erledigen sein wird.

ss. Der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der Angestellten und der freien Berufe wird gegenwärtig im Finanzministerium ausgearbeitet. Die Besteuerung der Angestellten wurde bis jetzt nicht einheitlich geregelt, und die meisten freien Berufe unterliegen überhaupt keiner Besteuerung.

h. Starke Maßnahmen gegen geheime Schnapsbrennereien. Das Innenministerium hat an die Kreisräte ein Rundschreiben verfaßt, in dem die Ergreifung der schärfsten Maßnahmen gegen die geheimen Schnapsbrennereien, die sich besonders in der letzten Zeit breit gemacht haben, gefordert wird.

h. Ein falscher Untersuchungsrichter. Die Kriminalpolizei hat dieser Tage in Kaunas auf Grund einer Anzeige einen schon mehrmals wegen Betruges verurteilten Vainauskas verhaftet, als er wieder im Begriffe stand, einer Frau aus der Provinz für eine angebliche Beihilfe zur Befreiung ihres zu neun Jahren schweren Kerkers verurteilten Verwandten einen Betrag von 2000 Lit abzunehmen. Vainauskas hatte sich der Frau gegenüber als der „Untersuchungsrichter“ für besonders wichtige Angelegenheiten Marktelnas ausgegeben und verprochen ihr, gegen Dedung der unvermeidlichen Unkosten eine neue Untersuchung der Angelegenheit ihres Verwandten einzuleiten, wobei er ihr die Befreiung des Verurteilten in Aussicht stellte. Die Frau ging auf den Vorschlag ein und zahlte an Vainauskas 1000 Lit Vorkauf. Der Rest sollte nach einigen Tagen in Kaunas an einer verabredeten Stelle bezahlt werden. Vainauskas war jedoch zur festgesetzten Zeit nicht erschienen, so daß die Frau sich an den Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten Marktelnas, für den sich Vainauskas ausgegeben hatte, wandte, um ihm das Geld verabredungsgemäß auszuliefern. Als die Frau zu dem Untersuchungsrichter vorgelassen wurde, stellte sich der Betrug heraus, worauf die Frau nochmals in Ve-

leitung von zwei Beamten an die mit Vainauskas verabredete Stelle gehen mußte, wo Vainauskas sich bereits eingefunden hatte. Er wurde sofort in Haft genommen. Vainauskas, der erst vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte bereits einmal als Pfarrer verkleidet Sammlungen zum Bau einer Kirche in Kaunas gemacht und dabei größere Beträge erschwindelt. Er ist insgesamt achtmal wegen Betruges verurteilt.

## Hotel „Locarno“

Inh.: Kehlert  
Kaunas, Vytauta prosp. Nr. 2. Tel. 369  
direkt am Bahnhof  
im neu und modern eingerichteten 3stöckigen Eckhause; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser. Parkett, Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise. (5968)

h. Verhaftet. Unter dem Verdacht, den feinerzeit auf dem Grünen Berg tot aufgefundenen Soldaten Kavitsas erschossen zu haben, wurde der Monteur eines Kauener Autos namens Gurvicus von der Polizei verhaftet. Gurvicus war bereits gleich nach der Auffindung der Leiche verhaftet worden, mußte aber mangels an Beweisen wieder freigelassen werden. Inzwischen hat sich der Verdacht gegen ihn soweit vermindert, daß an seiner Schuld nicht mehr gezweifelt wird.

## Veranstaltungen am Sonntag

Metropolitankirche: „Das Glück des Andern“.  
Kapitel: „Zwei Menschen“.  
Odeon: „Das rote Schwert“.  
Triumph: „Trolla“.  
Dasa: „Der Teufel“.

## Vom „Tode“ auferstanden

k. Zarast, 21. März. Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich kürzlich in der hiesigen Gegend ereignet. Dort sollte vor einigen Tagen ein 14 Jahre alter Knabe plötzlich verstorben sein. Da man an einen natürlichen Tod glaubte, wurde ein Arzt auch nicht geholt. Es wurden daher die üblichen Vorbereitungen getroffen und schon am nächsten Tage sollte die Beerdigung stattfinden. Als sich zur Leichenfeier zahlreiche Nachbarn eingefunden hatten, begann der angeblich Tote sich zu bewegen. Naturgemäß entstand unter den Versammelten eine Panik. Nur die Eltern blieben im Zimmer zurück. Bald richtete sich der Knabe vollständig im Sarge auf und begann zu sprechen. Von seinem „Tode“ wußte er nur soviel, daß er fest geschlafen hatte. Der Knabe, der vorher etwas fränklich gewesen war, ist jetzt vollständig genesen.



## Der schöne Strumpf

gehört zu den modischen Attributen der eleganten Dame. Nichtig gewährt, trägt er wesentlich zur harmonischen Abmischung ihrer Kleidung bei. Daher trägt die elegante Dame für den Tag und Tee für den Abend für den Sport und für Reite für alle Gelegenheiten den „Gotton“-Strumpf die Marke der Eleganz u. Haltbarkeit. In allen besseren Geschäften zu haben. (7-29)

o. Mariampol, 21. März. [Reineid für eine falsche Schnaps.] Dieser Tage hatte sich vor dem Bezirksgericht ein gewisser Balkunas wegen Reineid zu verantworten. Die Feststellungen vor Gericht ergaben, daß Balkunas von einem Jonaitis zu diesem Reineid verleitet worden war. Für den Reineid hatte Balkunas eine Flasche Schnaps erhalten. Balkunas und Jonaitis wurde zu je 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — In der hiesigen Gegend sind falsche 20- und 50-Cent-Stücke in den Verkehr gebracht worden. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Fälschmänner zu ermitteln.

## Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 1.50, große Tube Lit. 2.50; überall erhältlich.

k. Sabalintai, 21. März. [Freitod.] Dieser Tage hat der 48 Jahre alte Landwirt B. Endruska sein Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Motiv zu dieser Tat ist nicht bekannt. wd. Bewirkung, 21. März. [Der Markt.] Der am Donnerstag hier stattfind. von der Landbevölkerung gut besucht. Butter kostete 2,20 Lit das

Pfund. Für Eier wurden 20 Cent das Stück gezahlt. Roggen kostete 11 Lit, Weizen 16 Lit, Gerste 10 Lit, Hafer 7-8 Lit, Erbsen 20 Lit und Leinsamen 22 Lit je Zentner. Für vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden 30-50 Lit je Paar gezahlt. Schlachtschweine kosteten 60-70 Lit je Zentner Lebendgewicht.

## Um die wirtschaftliche Einheit Mitteleuropas

\* Wien, 20. März.

In diesen Tagen hat hier die 6. Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz beraten, an der 200 Delegierte aller mitteleuropäischen Staaten teilgenommen haben. Die Tagung schloß mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung, die im wesentlichen folgendes besagt: „Die Versammlung ist überzeugt, daß die Verfestigung enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen so benachbarten Staaten, wie es die mitteleuropäischen Länder sind, eine wesentliche Förderung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung herbeiführen kann. Die Wirtschaftstagung hält daher den Abschluß regionaler Wirtschaftsabkommen für dringend geboten, um eine möglichst enge Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Mittel- und Südosteuropa herbeizuführen. Da die handelspolitischen Bemühungen ohne Erfolg geblieben sind, werden die beteiligten Regierungen aufgefordert, ungesäumt direkt über diese Fragen zu verhandeln. Ebenso einstimmig wurde ein Antrag eines tschechoslowakischen Delegierten angenommen, der die Bildung eines handelspolitischen Organisationsausschusses verlangt, dem Vertreter sämtlicher an der Tagung beteiligten Länder angehören sollen.“

In dem Schlußwort des Sitzungsleiters wurde es als ein besonders wertvolles Ergebnis der Tagung bezeichnet, daß hier zum ersten Mal ein offenes und entschiedenes

denes Bekenntnis Deutschlands zum mitteleuropäischen Problem abgegeben worden ist. Der deutsche Vertreter, Reichsminister a. D. Gothein, hatte in seinen Ausführungen nämlich erklärt, daß es mit der wirtschaftlichen Gesamtlage erheblich besser stehen würde, wenn Mitteleuropa eine wirtschaftliche Einheit wäre und daß es die erste Aufgabe der mitteleuropäischen Wirtschaftstagung sein müsse, alle Hindernisse, die sich diesem Ziele entgegenstellten, aus dem Wege zu räumen.

## Die Opfer von Stampes

\* Paris, 21. März. Nach der letzten gestern ausgegebenen Meldung handelt es sich bei den bel dem Eisenbahnunglück bei Stampes ums Leben gekommenen sechs Personen um fünf Franzosen und einen Engländer. Insgesamt sind 14 Personen in das Krankenhaus von Stampes eingeliefert worden. Unter diesen befinden sich auch ein Deutscher, der, von Berlin kommend, nach Madrid unterwegs war, und der Schwager des tödlich verletzten Engländer. Der Zustand von drei der Verletzten ist besorgniserregend.

## Zugzusammenstoß in Belgien

\* Brüssel, 21. März. Bei Renaix stieß ein Personenzug mit einem aus entgegenkommender Richtung kommenden Zug zusammen, dabei wurden 21 Personen verletzt.

## Remarque-Film in Athen verboten

\* Athen, 21. März. Die Polizei hat die Vorführung des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues“ in Athen untersagt.

## Die Frau als Leserin / Zum Tag des Buches

Das Buch als Nützigen des Studiums, das praktische Nachschlagewerk als Werkzeug der Berufsausübung ist heute gleichermaßen auf dem Schreibtisch des Mannes wie der Frau zu finden. Hier ist es ein Mittel zum Zweck, ein notwendiger Bedarfs. Hier spielt es keine Rolle, ob der Leser eine Frau oder ein Mann ist. Anders ist es bei dem Buch als Selbstzweck, dem Buch als geistiges oder seelisches Erlebnis, dem Buch als Genuss oder auf dem Gebiet der schönen Literatur. Hier spielt die „Frau“ als „Leserin“ eine fast übertragende Rolle. Was täten Dichter und Schriftsteller ohne die Leserin! Einst bekamen sie diese Abhängigkeit ganz offen und baten um die Günst der — „schönen Leserin“. Reist, doch die Frau den Göttern der Dichterdichtung williger ihr Ohr. Ihre Anteilnahme gehört dem ganzen vollen Leben, und sie sucht sich Spiegelbild im Buch. Dort findet sie auch sich selbst immer wieder in tausend Verwandlungen und — Eva liebt von jeder den Spiegel! Das unergänzliche Thema aller Dichtkunst, „Menschen untereinander“, wird nie seine Wirkung auf die Frau verlieren. Der Roman, der ungeachtet weniger Ausnahmen, immer wieder Liebesroman ist und sein wird, wendet sich an die Leserin. Die Lyrik, die die Lyrik anflutet, klingen in ihr wider. Und die Werke der schönen Literatur finden ihre Leserrinnen: das größte Kunstwerk so gut wie der übelste Kistchen. Fast jede Frau liebt positiv zum Buch; sie liest gern. Die Studentin wühlt den Kollegs, die Verkäuferin und die Büroangestellte in der Mittagspause, die Hausfrau nach der Tagesarbeit; sie liest. Und ist eine Frau gar zu abgepannt, zerarbeitet oder zerstreut zur Lesüre eines Buches, sie greift noch immer gern zur Zeitschrift, zum illu-

strierten Magazin. Gerade die Frauen und Mädchen, die heute in ein mühsames Berufsleben eingesperrt sind, verlangen es in ihren freien Stunden begierig nach dem bunten Abgang eines volleren Lebens: dem Buch!

Der Mann lebt zum großen Teil für seine Arbeit und in seiner Arbeit. Er ist Leser der Fachliteratur, die mit seiner Arbeit im Zusammenhang steht — oder er greift als „Ausspannung“ zur Reiseliteratur, zur Kriminalgeschichte, die ihn unterhalten soll, ohne tiefer zu berühren. Die Frau — auch heute noch — lebt für das Leben, für ihr Erleben, ihr Gefühl. Ein Gefühlserlebnis sucht sie auch als Leserin. Dabei ist es nur ein Gradunterschied, ob sie sich dieses Erlebnis durch Anat Samsun oder Wlad Baum etwa vermitteln läßt. Unabhängig von dem Wertunterschied der Lesüre ist die Freude am Lesen die gleiche.

Bei der Auswahl des Lesestoffes spielen naturgemäß unendlich viele Faktoren mit: die literarische Schulung, persönlicher Geschmack, die Mode, das Temperament, die Erziehung, die persönliche Erfahrung, das Alter; aber die Frau hat das Bedürfnis zu lesen. Dankbar läßt sie sich mitreißend und folgt dem Dichter leichter und unkritischer als der Mann. Bewußtlich in Stimmung und Gefühl lebt sie leicht mit jedem neuen Werk in eine neue Welt ein. Jedes Buch ist ihr ein Schlüssel zu einem Abenteuer ihrer Phantasie. Nichts ist gerade für die Frau übender als ewiges Gleichmaß und Einteiligkeit. Der Drama nach Abwechslung, nach neuem Erleben, den die Wirklichkeit nicht immer erfüllen kann, macht aus der Frau die eifrige Leserin. Mit Büchern wird man jeder Frau eine Freude bereiten.

**Hendefrug**  
Suche ab Ostern d. Js. tüchtigen **Bürovorsteher** möglichst der litauischen Sprache mächtig, oder tüchtigen, älteren **Bürogehilfen**  
Kursehat, Rechtsanwalt und Notar  
Hendefrug

**Hendefrug**  
Das zur Konkursmasse Heinrich Seidler, Hendefrug verhörende **Warenlager**  
bestehend aus: (7919)  
Kolonialwaren, Drogen, Seifen, Parfümerien  
soll zusammen mit dem Inventar im Gesamtzwerte von ca. Lit 7000.—  
im Freitag, d. 27. d. Mts, vorm. 11 Uhr durch den Untereichterinnen an Ort und Stelle, meistbietend verkauft werden.  
Bietungsantrag Lit 300.—  
Berichtigung gegen die hierin Anmerkung erhaltet. Die Zehr ist gegen Lit 5.—  
Erbschaftsbüro erhältlich. Zurücklag bleibt dem Auktionsgeheimnis vorbehalten.  
**Der Konkursverwalter Franz Klischies.**

**Abtuhung!**  
**Amerikanisches Billard**  
neu, steht zum Verkauf bei **Turskies, Billardistischer Wöcheiten**  
Besichtigung nach Wunsch jederzeit (7747)

**Zur Wäsche**  
**Kaestner's**  
la Schmier-Seife  
la Marseille Seife  
la Seifenpulver  
und  
**Fix Seifenlocken**  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

**Dentist Hoffmann**  
Tel. Hendefrug 105  
**Spez.**  
für Kronen, Stützähne, Goldbrücken sowie Umarbeitung nicht-festiger Erbschaftstücke  
**Schmaleninken**  
Frachtfähiger Schiffe u. Kaufmannen zur gest. Kenntnis, daß ich mich der neueren Schiffverträge nicht angeheiß habe, vielmehr über meinen Beruf als Frachtführer, frei aus. Bin in d. Lage, zu jeder Zeit Ladungen und Fahrzeuge zu stellen.  
Sussel Danlewitz  
Schmaleninken  
Telefon 26. (7923)

**Wischwill Reibungs-kuppelung**  
Fabrikat Vamaq 130/110 mm Bohrung, für ca. 100 PS. Uebertragung, zu verkaufen. Anfragen sind an die Holzindustrie Aktiengesellschaft Wischwill Memelgeb., zu richten (7830)  
**Aithof Junge Milchkuh**  
sofort zu verkaufen. Gindullis (7867) Gut Aithof.  
**Spballen Gute Brotstelle!**  
Verabsichtige meine gut eingeführte **Schmiede** mit oder ohne Handwerkszeug, von sofort zu verpachten. Kautionsverpflichtung. (7736)  
**Woll-, Halbollen Post Schmaleninken**

**Gen.-hengst Dankolak**  
v. Diebitsch, Abent-Pollfänger, Sarnisch, Standort: Aufschnehen bei Wilkitten  
best. morg. 6 Uhr u. abends 6 Uhr. Degeid 20.— Lit einst. Stallgeb. (7858)  
**Schreiffaugen**  
Gefucht s. 1. April ein (7669)  
**Gärtner-lebeling**  
Gutsdüngerei Schreiffaugen Volk Abteinen Kreis Pogeegen v. d. Landwirtschaftskammer anerkannte Lehrgärtnererei.

**Oberhof**  
Suche s. 1. Mai eine **Metherrfamilie** für ca. 75 Stück Vieh. Oberhof bei Memel. (7911)  
**Aithof Gattler**  
für ca. acht Tage gesucht. (7888)  
Gutsverwaltung Aithof.  
**Schmilgienen Freischweizer**  
steht ein s. 1. 4. 1931 **Bortuleit** Schmilgienen d. Fliden.  
**Carlsberg**  
W a d e n ober Frau zum Hüten der Schweine kann sich melden. (7865)  
Gut Carlsberg Telefon Memel 854.  
**Schattern Eine schwere Kuh**  
die am 15. April kalben soll, verkauft Zimmer Schattern. (7872)

**Hendefrug**  
**Zwei Elektromotore**  
1/2- u. 2-2 1/2 PS, zu kaufen gesucht.  
Franz Rosbies  
Hendefrug (7930)  
Prinz-Joachim-Str. Nr. 37.

**Anzeigen in diesem Teil**  
finden die besondere Beachtung unserer Ländlichen Leser  
: : **Bevor Sie heiraten** : :  
lesen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratsschläge eines erfahrenen Arztes: (6381)  
"Was man man vor der Ehe von der Ehe wissen" von Dr. med. Kühnau Verlag **Maassen, Dambura 36**  
**Oeffentlicher Dank!**  
Kostlos teile ich gern drücklich jedem, an Rheumatisches Gicht, Sichel, Nervenleiden, Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (siehe Arznei) bereit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, warum ich dies öffentlich bekanntgebe.  
**Krankenschwäger Eberle**  
Bad Reichenhall 357 (Bavaria)

# Vor den Feiertagen

Zum Groß-Reinemachen: „Benzit“-Schmierseife  
„Zit“-Uebersoda

Zur großen Wäsche: „Zit“-Uebersoda  
(zum Einweichen)  
„Benzit“-Seifenpulver  
(zum Waschen)

Zur Gardinenwäsche  
Zum Waschen d. Feiertagskleider } „Benzit“-Seifenpulver

## für Alles „Benzit“

Nachstehend aufgeführte Spenden sind bisher auf unser Konto Nr. 71.100 der Städtischen Sparkasse überwiesen worden.

Mages (R. B. A.)	200,-	lit
Rotes Kreuz (Memel Stadt)	300,-	lit
Voerger	72,-	lit
Kurzner	50,-	lit
Fräulein Flaw	514,-	lit
Seefischerverein Memel u. Umgebung	344,90	lit
Rufowski (Liste 696)	36,-	lit
v. Kojewski (Liste 79)	141,05	lit
Frauenverein Engeln	49,50	lit
Fräulein Garner (Liste 439)	207,-	lit
Höpfner	40,-	lit
Herzverein	730,-	lit
Frau Treichler	157,-	lit
Zander (Liste 416)	231,30	lit
Pietich, Schwarzort	114,90	lit
Werkert	158,-	lit
Voerger	43,80	lit
Frühmuth (Liste 594)	85,-	lit
Görzig (Liste 121)	57,80	lit
Lehrer Schwil	90,-	lit
in Summe 3621,65 lit		

Memel, den 20. März 1931.  
Ausdruck der Errichtung eines Ehrensteins für die im Weltkrieg gefallenen Memelländer.



**Jede Hausfrau**  
die schmackhafte Speisen zubereiten will, benutzt nur den  
**feinsten Tafel-Essig mit Weingeist**  
obenstehender Schutzmarke der Fa  
**J. Triwasch**  
Memel, Hohe Strasse 12. Tel. 458  
Ausserdem zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 7750

Das weit über Dillit hinaus bekannte Städt. Parkrestaurant **Jacobson** ist umständlicher neu zu verpacken. Die Größe des Lokals beträgt circa 1000 Quadratmeter und 2000 Gartenfläche. (7716) Kapitalkräftige Fachleute können sich mit dem derzeitigen Inhaber in Verbindung setzen. In Frage kommen circa 30-40000 RM.

# Achtung Hausfrauen!

Zur bevorstehenden großen Wäsche empfehlen wir unser erstklassiges  
**Waschpulver „Memelgold“**  
**grüne Schmierseife „Superior“**  
**Herz-Seife**  
**Loles Seifenpulver mit Schnigel**  
**Dampfeisenfabrik**  
**Seimann Skisohn & Co**  
Memel, Ballaststraße 3  
Telefon Nr. 1223

Für die durch ein Schadenfeuer ihrer armlichen Habe beraubten **Hermann Sturm** ichen Eheleute in Witten sind bei uns einzuzeichnen:  
Witwe E. R. 5 lit, Carl Degreit 10 lit, Jaghadi 5 lit, Sperling 5 lit, St. 3 lit, E. J. 2 lit.  
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.  
Berlag des Memeler Dampfboot

In 3 Tagen **Abstreuer!**  
Auskunft kostenlos!  
**Sanitas-Debot**, Halle a. S. 2-8 U  
**Wassermühle**  
elekt. Licht, zu vermieten. [7890]  
Post Ukrai. Masekiau sps. (7890) Jazdauskis.

**Kapitalien**  
2000 lit  
geg. gute Sicherh. u. Zins, auf 3 Mon. von Hausbesitzer von sog. gef. Ang. u. 4684 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [7850]  
10 000 lit  
auf ein Stadtgrundstück gef. Ang. unter 4687 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. [7864]

**Verpachtung**  
**Ronditorei u. Café Kaiserkrone**  
Tisch, Stuhl, Hauptverlehrsstraße, ca. 200 Sitzplätze, Bar, Kuchengarten ca. 400 Sitzplätze, erkrankungsüber abzugeben. Zur Uebernahme gehören ca. 10 Wisse für einen Teil des Inventars, welches bei Abgabe wieder zurückgenommen wird. Angemess. Miete, gute Rentabilität. Anfragen zu richten an **Julius Schöler**, Tisch, Hohe Straße 40. [7827]

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.  
Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen 1.- Lit in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor **ROXROY**, Dept. 1785, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 60 Cent. [3986]



**MÜHLENBETRIEBE SÄGEWERKE**  
Die einzig in Frage kommende Antriebskraft für Ihren Betrieb ist die neue **kompressorlose, liegende, langlaufende Einzylinder-4-Zahl-Dieselmotor**  
**„CHRISTOPH“**  
der **Christoph & Unmack A.-G., Riedsch D./L. (negr. 1835)**  
Vertretung u. Lager: **Otto Brokopp** Schiedlung (Memelgebiet) Tel. Nr. 124  
Maschinen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie (4669)

## STEMPEL F. W. Seibert Memeler Dampfboot A.G.

Das führende Kaufhaus Memels

# Großer OSTER Verkauf

Qualitätswaren wie immer  
Aber Preise wie noch nie

**Kleiderstoffe**  
Tweed in verschiedenen Farbstellungen . . . Mtr. **3<sup>90</sup>**  
Frotteletta in modernen Mustern . . . Mtr. **5<sup>40</sup>**  
Tweed zum flotten Kleid . . Mtr. **9<sup>-</sup>**  
Tweed Georgette mit Seide . . . Mtr. **12<sup>-</sup>**

**Kostümstoffe**  
Fleur de laine m. Abseite schwarz u. blau . . Mtr. **22<sup>50</sup>**  
Crêpe Georgette sehr apart . . . Mtr. **30<sup>-</sup>**  
Tweed Fresko letzte Neuheit . . Mtr. **36<sup>-</sup>**  
Tailor Fresko in neuen Farben . . Mtr. **37<sup>50</sup>**

**Mantelstoffe**  
Für Strasse u. Sport englisch. Geschmack Mtr. **19<sup>50</sup>**  
Umbrail apart u. praktisch . Mtr. **25<sup>-</sup>**  
Mantilla z. modischen Mantel Mtr. **30<sup>-</sup>**  
Crêpe Fleur der elegante Mantel Mtr. **36<sup>-</sup>**

**Seidenstoffe**  
Waschkunstseide Neue Muster . . Mtr. **6<sup>-</sup>**  
Veloutine in modisch. Farben Mtr. **13<sup>50</sup>**  
Crêpe Flamenga die neue Seide . Mtr. **19<sup>50</sup>**  
Crêpe Maroco zum eleg. Kleid . Mtr. **21<sup>-</sup>**

**Damenwäsche**  
Taghemd mit Klöppelspitze . . Mtr. **3<sup>90</sup>**  
Taghemd aus gut. Stoff, m. Spitze **5<sup>50</sup>**  
Nachthemd mit farb. Blendengarnit. **6<sup>-</sup>**  
Nachthemd elegant verarbeitet . . **8<sup>75</sup>**

# Damen-Mäntel

ganz besonders preiswert

Flotter Bachfischmantel ganz auf Seide gefüttert . . . **69<sup>-</sup>**  
Übergangsmantel aparte Farbe — Pelzgarnitur ganz auf Seide gefüttert . . . **110<sup>-</sup>**  
Sportmantel flott gearbeitet ganz auf Seide gearbeitet . . . **115<sup>-</sup>**  
Eleganter Frühjahrmantel Blau, in moderner Webearbeit mit reichem Pelzbesatz, ganz auf Seide gefüttert **180<sup>-</sup>**

# Anzugstoffe

Kammgarn reine Wolle für Strasse u. Sport **29<sup>-</sup>**  
mod. Streifen grau, die grosse Mode Mtr. **37<sup>50</sup>**  
Fresko sehr apart bewährte Qualität Mtr. **48<sup>-</sup>**  
Reinw. Kammgarn unser Schlager Mtr. **55<sup>-</sup>**

blau, reine Wolle gut im Tragen . . Mtr. **24<sup>-</sup>**  
blau Twill garantiert englisch Mtr. **39<sup>-</sup>**  
blau Twill bewährte Qualität Mtr. **52<sup>50</sup>**  
meine Stammqualität garantiert engl. Twill Mtr. **58<sup>-</sup>**

# Fertige Herren-Garderoben

Ersatz für Maß — in großer Auswahl zu Osterpreisen

**Oberhemd**  
farbig mit Kragen . . . Mtr. **12<sup>-</sup>**  
aus gutem Zephyr neues Muster . . . Mtr. **16<sup>50</sup>**  
Smokinghemd mit Piqueinsatz . . Mtr. **19<sup>50</sup>**  
guter Trikoline aparte Dessins . . Mtr. **22<sup>50</sup>**

**Binder**  
besonders preiswert Stück **2<sup>-</sup>**  
in vielen Mustern Stück **3<sup>75</sup>**  
aparte Dessins Stück **7<sup>50</sup>**  
Neuheiten der Saison . . . Stück **12<sup>-</sup>**

# Herren-Socken

modernes Muster Ferse u. Spitze verstärkt Paar **2<sup>70</sup>**  
mit Seide dauerhafte Qualität Paar **3<sup>75</sup>**  
Seide mit Flor Ferse und Spitze verstärkt Paar **5<sup>-</sup>**  
Prima Seidenflor Doppelsohle, Hochferse Paar **7<sup>75</sup>**

# Damen-Strümpfe

Flor Doppelsohle, Hochfers. in modernen Farben Paar **2<sup>40</sup>**  
Seidenflor erprobte Qualität . . Paar **4<sup>75</sup>**  
Waschseide Doppels., Hochferse Paar **5<sup>75</sup>**  
Bembergseide in neuen Frühlingf. Paar **7<sup>95</sup>**

# Handschuhe

Damen-Handschuh in allen Farben . . Paar **2<sup>70</sup>**  
Stulpenhandschuh in neuen Farben Paar **3<sup>25</sup>**  
Herren-Handschuh Waschleder, imitat Paar **10<sup>25</sup>**  
Herren-Nappa bewährte Qualität Paar **18<sup>50</sup>**

solche Preise und Qualitäten bringt  
**Robert Waller**  
Das Haus der Qualitätswaren

**Verloren Gefunden**  
**Zeugung**  
verloren. Geg. Belohnung abzug. zw. 3-4 Frau E. Schuischol Fr.-Witb.-Str. 17.  
**Helrats-Anzeigen**  
**Gudje**  
für meine Freundin, 25 Jahre alt, Hausangestellte, treuen Lebensameraden. Zuschriften unter 4679 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. [7838]  
Bestherdichter, 23 J., ev., Ausst. u. Vermög. vorb., wünscht die Bekanntschaft ein. folgend, anst. Herrn. Handb. ob. Beamter, zwecks Heirat zu machen. Zuschr. u. 4661 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Stellen-Gesuche**  
**Junger Gehilfe**  
Sucht Stelle als Lagerist od. and. Vertrauensst. j. L. 4. ob. spät. Gutes Zeugnis vorh. Ang. unt. 4689 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [7873]  
**Stellen-Gesuche**  
Suche Stelle als  
**Fleischerlehrling**  
Ang. u. 4686 an die Abfertigungsst. d. Bl. [7856]  
**Flott. Serviermädchen**  
mit gut. Zeugn. sucht Stell. f. b. Saal, evtl. a. Schiff. Ang. u. 4678 an d. Abfertigungsst. dieses Blattes. [7829]

**Grundstücks-Markt**  
Gut verzinsbares Stadgrundstück mögl. m. freiverwend. Wohn., bei 15 000 lit Anzahl. gef. Ang. m. Preisang. u. 4683 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [7848]

**Vermietungen**  
Gut möbl. Zimmer evtl. Bad u. Bequemlicht, auch für 2 Pers., zu verm. Kirchenstr. 8, parterre. [7883]  
Möbl. Zimmer zu vermieten [7882] Neue Straße 4.  
Möbl. Zimmer v. 1. 4. zu verm. [7880] Kirchenstr. 1, 1. Et.  
Eine Schlafstelle zu haben [7879] Sandwehstr. 5, rechts  
2 junge Leute finden Schlafstelle  
Mit Bett, beheizt. Zu verm. Bonnelstraße 14 Neubau. [7891]  
Großer repräsentabler Laden  
zwei Schaufenster, neu renoviert, Nähe Marktstraße zu vermieten. Zu erfragen an den Schaft. b. Bl. [7857]

**Arbeitsburichen**  
und **Mädchen**  
gesucht. Zu erf. an d. Schaft. b. Bl. [7899]  
**Flotte Maschinen-**  
Schreiberin mit lit. Sprachkenntn. gesucht. Ang. u. 4693 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. [7898]

**Wäsche-Näherin**  
stellt ein [7909] Otto Prokopius Ribauer Straße 30.  
Besseres, erfahrenes **Zimmermädchen**  
zum 15. 4. für besser. Haushalt gesucht.  
A. Ratz Kaunas [7613] Refugio g-be 2.  
Ehrliches **Mädchen**  
von sofort gef. [7815] Schwarz. Biesen-querstraße 3.  
Besseres **Mädchen**  
mit gut. Kochkenntn. 3. 1. April gef. [7827] Moltkestraße 42.  
Fließiges, ordentlich. **Mädchen**  
gesucht [7868] Moltkestraße 5.

**Möbl. Zimmer**  
von sof. gefucht. Angebote u. 4676 an die Abfertigungsst. d. Bl. [7822]  
**Kleines Zimmer**  
ob. Schlafst. f. 1 Pers. u. sof. zu miet. gefucht. Angeb. u. 4681 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [7841]  
**Lebensmittel-**  
geschäft  
mit ff. Wohnung von sof. zu miet. gef. Ang. unt. 4677 an die Abfertigungsst. d. Bl. [7824]  
**Kolonialwaren-**  
geschäft  
mit Schaft od. Restauration zu pachten gef. Ang. u. 4690 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [7872]

## Berliner Tagebuch

Sonntag ohne Sonntag — Rettet das Theater — Wen das Theater gerettet hat — Ein verbotener Film — Operation im Tonfilm — Arme Zensur — Auf der Kochkunstausstellung

Berlin, im März.

Die Saison ist noch nicht zu Ende, da gibt es auch keinen richtigen Sonntag mehr. Unter „richtigen Sonntag“ verstehen wir: am Morgen zwei Stunden länger schlafen, die Zeitung bis auf die letzte Seite lesen, durch kein Telefongeläut gestört werden und mittags den Kalbsbraten in aller Ruhe am Familientisch, statt hastig zwischen zwei Sitzungen im Restaurant, essen. Aber ich entsinne mich schon lange nicht mehr, einen solchen Sonntag erlebt zu haben. Denn immer gab's eine Matinee. Weil die sieben Abende der Woche nicht hinreichen, um alle Premieren, Konzerte, Vorträge vom Stapel zu lassen, wird der Sonntag Mittag zum „achten Abend“ der Woche gemacht. Am letzten Sonntag gab es ganze zehn Matineen, und von rechtswegen hätte man keine versäumen dürfen. Ich warf einen Blick in den „Wintergarten“, wo man das Gedächtnis Otto Reutters auf eine wahrhaft schöne Weise ehrt: alle Prominenten des Berliner Humors marschieren auf und jeder trug einen wichtigen Vers Otto Reutters vor — so ehrt der Adel seiner Kunst den schaffenden Humoristen Reutter. Vom „Wintergarten“ stürmten wir ins Deutsche Theater. Unter dem Dach Max Reinhardts, auf dem die Spottreden jetzt so schwer lasten, fand die Kundgebung des „Aktivistenblattes“ statt: „Rettet das Theater!“ Drei Stunden sorgender Liebe und Leidenschaft für das Theater von heute — nun, wer gäbe dafür nicht seinen Sonntagsfrieden hin. Da saßen auf der Bühne um den langen Tisch, um den sonst in Schwab „Kaiser von Amerika“ die Minister des Königs sitzen, Direktoren, Kritiker, Dramatiker, Intendanten — eine Führerelite der heutigen Bühnenwelt. Dr. Martin Bickel, seit 25 Jahren Theaterdirektor in Berlin, reitet eine Attacke gegen die Schauspieler. Vor ihnen müsse das Theater gerettet werden, die sich Entlohnungs- und Arbeitsbedingungen wie kein anderer Berufsstand geschaffen hätten, unter denen jeder Unternehmer zusammenbrechen müsse. Jung und frisch steht Carl Judmayer da, der Dichter des „Fröhlichen Weinbergs“ und des jetzt so erfolgreichen „Hauptmanns von Köpenick“. Ihr braucht das Theater nicht zu retten — es wird ewig leben. Denn es ist das zweite Leben des Menschen — das, was er nicht erleben kann, lebt er auf der Bühne! Judmayer läutet Sturm gegen die, die das Theater zum Tendenz- und politischen Theater gestalten wollen. „Das Theater hat keine andere Aufgabe, als die wahre Menschlichkeit darzustellen.“ Mit denen, die das Theater vor den Kritikern gerettet sehen wollen, rechnet der alte Felix Holländer mit eifriger Schärfe ab: Dem Theater ist nicht gedient mit der Bemäntelung seiner Schwächen. Nur die Kritik hilft ihm, die den höchsten Anspruch stellt und unerbittlich anspricht, was gut und böse ist.“ Der Frankfurter Generalintendant Dr. Kronacher spielt leise die „Provins“ aus, die ihren Spielplan viel unversäter gestaltet, die noch die Klassiker pflegt und viel idealistischer arbeitet als das Berliner Serienerfolgtheater. Ein bisschen schlichter äußert sich der Intendant des Berliner Staatstheaters, Herr Legal. Sein Theater hatte im vorigen Jahre ganze 17 Abonnenten. „Aber die Einnahmen beinahe nicht zu wachsen!“ Aus Paris ist Monsieur Eugène Ionesco gekommen — er hält die flammendste Rede des Tages: „Rettung des Theaters kann nur durch den Schauspieler kommen, der ganz in seiner Kunst aufgeht, der nur sie und nichts anderes kennt, der ein großer Einsamer ist.“ Eine wunderbare Rede, in der nichts von Tarifverträgen, Mindestgehältern, Probenbezahlung zu hören stand. Für uns „Publikum“ sprach dann der dänische Gesandte, ein alter Stammgast der Berliner Premieren, der meinte, wenn interessante Stücke von interessanten Menschen gespielt würden, dann kämen schon Leute genug. Und so brachte er drei Stunden Reden auf die einfachste Formel, die man schon vorher hätte wissen können: das Theater kann nur durch das gute Theater gerettet werden.

Und dann ging man nach Hause. Ging? Ja, die anwesenden Direktoren, Intendanten und Kritiker fuhr mit der nächsten Strassenbahn, die anwesenden Schauspieler und Schauspielerinnen ließen sich von ihren Kurierten Chauffeurs den Schlag

ihres Rolls Royce öffnen und brauchten hundertpfundig in ihre Villen. So wissen wir wenigstens, wen das Theater gerettet hat.

\*

Nachts in einem Kinopalast an der Peripherie. Vor ein paar Interessenten rollt der umkritrierte Film „Das Lied des Lebens“ ab, der von einem Zensurverbot bedroht ist. Zwölf Stunden später wird er wirklich von der Zensur verboten... er sei „verrohend“.

Diesen Film hat ein Künstler erdichtet. Alexander Granowsky, der Russe. Er war nicht wie sonst unsere Filmregisseure von einem divendehungstrigen Konzern zur Gile und zur Behandlung eines „marktgängigen“ Themas gezwungen — er konnte sich frei den Stoff wählen und er konnte so lange drehen wie er mochte. So hat er ganz in der Stille drei Vierteljahre an dem Film gearbeitet, niemand hat ihm drein geredet, kein Generaldirektor hat ihm seine Protektionskinder für die Befehlsauftragungen — solche ideale Künstlerarbeit vernichtet ein Zensurverbot in einer halbständigen Sitzung.

Da soll ein junges Mädchen aus guter, etwas degenerierter Familie eine Vernunftheute mit einem etwas angejahrten Bräutigam eingehen, den sie dabei erriep, wie er... sein Gebiß ins Wasser

## „Das Haus des Geheimnisses“ der Fünften Avenue

Zum Tode der „reichsten Frau der Welt“ — Millionäre als Sklaven ihrer Familientradition — Wie das Vermögen der Wendels entfiel

Die achtundsechzigjährige Ella Wendel, die „reichste Frau der Welt“, die in einem altmodischen Hause der Fünften Avenue in New York in strengster Abgeschlossenheit ein Einsiedlerleben führte, ist kürzlich einem Schlaganfall erlegen. Viele Jahre lebten die sechs Schwestern Wendel zusammen mit ihrem einzigen Bruder inmitten der haltenden City in klösterlicher Abgeschlossenheit. Sie hatten keine Beziehungen zur Welt und bewahrten ihr Vermögen, das zwischen 100 und 125 Millionen Dollars geschätzt wird, in ihrem Hause. Ella, die als Letzte der Wendels übrig geblieben war, weigerte sich entschieden, das Haus in der eleganten Fünften Avenue, dessen Wert auf 40 Millionen Dollars geschätzt wird, zu verkaufen, mit der Begründung, daß ihr Hundchen Toby seinen Spielplatz nicht entbehren könne. Noch ist das Testament der Verstorbenen nicht eröffnet, und deshalb ergreift sich alle Welt in Vermutungen, was aus den geheimnisvollen Millionen der Wendels wohl werden wird. Zu den Angehörigen der Familie gehört auch die Gräfin Carnarvon und ihre Schwester, die Gräfin Galloway.

Der Grundstock des Millionärenvermögens wurde von Gottlieb Wendel gelegt, dem Großvater der Verstorbenen, der aus dem Pelzhandel vor drei Generationen Riesengewinne gezogen hatte, zur selben Zeit, als John Jacob Astor sein Vermögen machte. Der Großvater Wendel legte seine Nachkommen die Verpflichtung auf, nie etwas anderes als Grund und Boden in New York als Vermögensanlage zu erwerben. Fräulein Wendels Bruder war auf diese Familientradition so eingeschworen, daß er seine sechs Schwestern zu überzeugen wußte, daß sie niemals eine Ehe eingehen dürften, um einer Zerstückelung ihres Eigentums vorzubeugen. Während seines langen Lebens hielt er sie unter seiner eisernen Hand, in dem häßlichen, vierstöckigen Hause, das auf dem unerschwinglich teuren Boden der Fünften Avenue steht und von hochragenden Wolkenkratzern, Hotels und großen Geschäftshäusern eingeschlossen ist. Dort hauste die Familie seit dem Jahre 1856 zusammen, und seither ist ein Mitglied nach dem

legt. Jugend erschrickt vor dem Verfall. Die Braut flieht entsetzt aus dem Hochzeitssaal zum Meeresfrande. Ein junger Schiffsbauer rettet sie vor dem Selbstmord, nun wird sie dessen Lebensgefährtin. Das junge Paar erwartet ein Kind — aber weil die Frau schwächlich ist, bedarf die Geburt einer operativen Unterstüzung. Nun folgen wir der Kamera in den Operationsaal. Wir sehen Nerven und Schweißern bei der Sterilisation der Instrumente, wir sehen die Chirurgen ihre Gummihandschuhe anziehen, wir hören den Leibarzt auf die Gesichtsmaske tropfen und den Professor sagen: „Schwester, protokollieren Sie den ersten Schnitt.“

Die Operation nimmt ihren Verlauf... Da sagt einer der Assistenten: „Atem und Puls der Patientin setzen aus.“

Der Professor: „Geben Sie Kohlenäure!“ Nach einer Weile der Assistent: „Atem und Puls noch ohne Tätigkeit.“

Der Professor: „Geben Sie Sauerstoff!“ Nach einer Weile der Assistent: „Atem und Puls noch ohne Tätigkeit.“

Der Professor: „Geben Sie...“

Wir sehen, wie eine Spritze angelegt wird, eine lange Sekunde, dann sagt der Assistent: „Patientin atmet wieder!“

Die Stimme des Professors klingt hart, als er sagt: „Operation fortsetzen!“

Und dann ist ein quietendes Knablen da — erste Tonfilmaufnahme eines schreienden Säuglings.

Diese Operation im Tonfilm hat die Zensur verordnet gefunden. Was für Intelligenzen entscheiden, was wir sehen und hören dürfen! Ich fand nur, daß hier gezeigt wird, wie unter Auf-

bietung höchster ärztlicher Kunst Todesgefahr befreit wird. Ich fand, daß dieser Film äußerstes Vertrauen zu den Ärzten weckt.

Der Film klingt dann in einem Traum der jungen Mutter aus. Weil der Vater Schiffsbauer ist, wird der Sohn Matrose und wenn er schon einen dicken Seemannsbart hat, für die Mutter bleibt er immer noch das kleine Baby, für das ihr einst unter dem Messer der Ärzte der Atem ausging.

Verrohend? Dieses (gewiß nicht in den Bahnen eines launfröhlichen Harry Liedtkefilms wandelnd) abseitige Werk eines Künstlers habe ich rührend gefunden. Wenn es vor die Öffentlichkeit gelangt wäre, hätte man mit dem Regisseur über viele künstlerische Fragen rechten können, das steht fest. Aber eine Zensur, die es überhaupt verbietet... die ist gar nicht diskutabel.

\*

Drittes Ereignis der Woche: die Reichsgastwirtschaftsmesse. Das ist die feuchte Messe, bei der sich der Besucher durch ein ledernes Spalier von Kostproben gastronomischer Bedarfsartikel hindurchessen und trinken muß. Ich mußte nacheinander zu mir nehmen: eine Probe Algauer Käse, ein Glas Orangefruchtjast, Kafes aus Hannover, Mostsch aus Berlin, eine Scheibe im Schnellparkochtopf gebratenen Schnitzels, Pilzner aus Gottesberg, Honig aus Lüneburg — ich kam eilfde Pfund schwerer aus der Messe, als ich hineingeraten war. Da mußte aber noch der Anhang der Gastwirtschaftsmesse durchgemessen werden: die Kochkunstausstellung. Die Berliner Hotels hatten ihre Bratenarchitekten mit ihren kostbarsten Produkten aufgestellt, da durften die Berliner um die Wette kochen. Wer am besten kochte, bekam einen goldenen Quirl. Eine großartige Aktion zur Hebung der Berliner Küche, nicht wahr? Nun ja, vor allen Dingen war es eine Propaganda für stärkeren Gasverbrauch — die Berliner städtischen Gaswerke waren es, die die Kalbskottellets, Rechte und Schweinsboulletten bezahlten, die hier in den Pfannen schmorten. Am Donnerstag hatte man die Liebhaber der Bühne gebeten, ein Wettkochen zu veranstalten. Die Dichtern kochten am besten.

Unter den Besucherinnen der Kochkunstausstellung fand ich nicht eine schöne Frau. Denn die Schönen haben es nicht nötig, gut zu kochen — die werden auch so geheiratet.

Der Berliner Bär.

## 75-Millionen-Anleihe für Berlin

\* Berlin, 20. März. Ein unter Führung der Preussischen Staatsbank und der Reichskreditgesellschaft A.-G. stehendes Bankentonsortium, dem führende deutsche, amerikanische, englische, schweizer und niederländische Banken angehören, hat der Stadt Berlin einen Zwickankredit von 75 Millionen Reichsmark zu einem Zinsfuß von 7 1/2 Prozent eingeräumt. Die Stadt hat dem Bankentonsortium zugestimmt, mit ihm über einen Plan zur Verwertung der städtischen Elektrizitätswerke zu verhandeln, den das Bankentonsortium ihr vorgelegt hat.

## Kapitänleutnant v. Müde contra Dr. Frid

\* Weimar, 20. März. Kapitänleutnant v. Müde hat einen Brief an den bekannten Thüringischen Innenminister Dr. Frid gerichtet, in dem er in scharfem Tone gegen das Vorgehen Dr. Frids protestiert, der nämlich seine — Müdes — Vorträge in Thüringen verboten hat. v. Müde bezeichnet dieses Verbot als verfassungswidrig, er werde Schritte, auch solche privatrechtlicher Art, gegen Dr. Frid unternehmen. Der Gauvorstand des Reichsbanners Groß-Thüringen hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er die Reichsregierung bittet, dem Zustand der Rechtlosigkeit des verfassungstreuen Teiles der Bevölkerung ein Ende zu machen und alle die hierzu notwendigen Mittel einzusetzen.

**Einflusverstopfung.** Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser ein äußerst wohltuendes Mittel. In Apoth. erb.

## Blind durch Mückenstich

Epidemische Erblindungen in Süd-Mexiko und Guatemala, ihre Entstehung und Bekämpfung

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir im „Memeleer Dampfboot“ einen Artikel, der von riesigen Massenerblindungen in gewissen Teilen Mexikos berichtete. Ganze Reihen von Ortschaften sollten nur von Menschen bewohnt sein, die durch eine geheimnisvolle Krankheit ihr Augenlicht verloren hatten. Auch von der sensationellen Entdeckung des Urheber dieser furchtbaren Krankheit, einem unbekannten Wurm, und von einigen glücklichen Heilungen war in dieser Meldung die Rede. Viele unserer Leser werden diesen Artikel vielleicht als eine recht unglaubwürdige Sensationsmeldung hingegenommen haben. Wir lassen daher einige Ausführungen folgen, die Dr. S. Hecht-Berlin in einer der letzten Ausgaben der „Frankf. Ztg.“ über diese „epidemische Erblindung“ gemacht hat:

Vor einiger Zeit berichteten die deutschen Blätter, daß in den mexikanischen Provinzen Oaxaca und Chiapas mehr als 20.000 Menschen von einer neuen Krankheit, der Onchocercose, befallen und erblindet seien.

Schon viele Jahre vor dem Kriege hatten die eingeborenen Diener der weißen Weissen, die in den Küstengebieten des südlichen Mexiko und Guatemalas wohnten, immer wieder davon erzählt, daß tief im wilden Innern einige Indianerstämme seit Jahrhunderten völlig blind seien. Doch die wenigen Weissen jener Gebiete hielten alle diese Erzählungen für Märchen.

Da wurde im Herbst 1916 dem Arzte Dr. Nobles, Guatemala, ein junges Indianerkind gebracht, das aus einer neuangelegten Kaffeepflanzung im Innern Guatemalas kam und das an schweren Sehschwörungen litt. Zu seinem Schrecken und seiner

Ueberraschung hörte der Arzt weiter, daß noch viele andere Arbeiter, darunter auch Weisse, in der jungen Pflanzung erkrankt seien, Schmerzen in den Augen hätten und teilweise schon nichts mehr sehen könnten. Es wurden nun alle Mittel versucht, das arme Mädchen vor dem völligen Erblinden zu bewahren. Aber selbst die Kunst der Augenärzte versagte vollkommen, unter Schmerzen und Rötungen der Augen und zahlreichen Hautschwellungen schritt die Krankheit weiter voran, bald konnte die Kranke nur noch hell und dunkel unterscheiden, und dann erlosch das Augenlicht völlig. Das Gerücht der Blindheit hatte sich als wahr herausgestellt.

Einige Monate später, 1917, wurde wiederum ein Patient dem Arzte zugeführt, diesmal ein heller Indianerjunge, der die gleichen Krankheitserscheinungen zeigte: tiefe Rötung der Bindehaut und schmerzhaft Anschwellungen in der Umgebung des Auges. Nach einigen Tagen machten sich immer härtere Störungen bemerkbar. Allmählich konnte er das Licht des Tages nicht mehr ertragen, und zuerst mußte er einen breitrempigen, schattenspendenden Hut aufsetzen, dann genötigten selbst dunkle Brillengläser nicht mehr, die Schmerzen zu lindern. Als nun die Ärzte den Jungen auf das genaueste untersuchten, fanden sie unter der Kopfhaut kleine Knötchen, Tumoren, die sie anschnitten. Hier fanden sie zu ihrer Ueberraschung einen zusammenhängenden, haardünnen, gut 30 Zentimeter langen Wurm. Bei weiterer Nachforschung konnten noch mehr solcher entzündeten, eingekapselten Würmer gefunden und herausgenommen werden. Aber wer beschreibt ihr Erschrecken, als sie am nächsten Morgen der kleine Patient vergnügt und munter anlachte und nach

weiteren zwei Tagen jauchend in der Sonne davonspringen konnte?

Jetzt war die weitere Erforschung der rätselhaften Krankheit möglich, die mittlerweile schon zahlreiche Pflanzungsarbeiter befallen hatte. Im Zusammenarbeiten zwischen Zoologen und Ärzten stellte man fest, daß dieser Wurm nur mittelbar an der Erblindung schuld ist. Er scheidet wahrscheinlich Sekrete oder Exkrete aus, die langsam, aber unaufhaltsam sicher den Sehnerv oder das Sehzentrum reizen und allmählich zur Erblindung führen. Der Sehnerv selbst wird merklich vergrößert, nicht zerstört, sonst wäre es ja nicht gelungen, durch Entfernung der eingekapselten Würmer den Patienten ihr Augenlicht wieder zu geben. Der französische Parasitologe C. Brumpt bestimmte den Wurm als Onchocerca coactiens, zur Familie der Filarien und zur Ordnung der Fadenwürmer, Nematoden, gehörig. Die Filarien stellen bereits eine ganze Anzahl Menschen oder Vieh parasitierender Arten, so z. B. den gefährlichen Medinawurm, den Bankrottwurm, den Erreger der schrecklichen Elephantiasis, den Loawurm und andere mehr.

Nachdem man den Erreger der Krankheit entdeckt und ihre klinische Behandlung gesichert hatte, war die Frage nach der Uebertragung des Erregers zu lösen. Hierbei half der Zufall entscheidend weiter. Man hatte nämlich die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß nur die Arbeiter erkrankten, die in den neuangelegten Kaffeepflanzungen in einer ganz bestimmten Höhenlage, zwischen 600 und 1200 Meter über dem Meerespiegel, arbeiteten, während alle anderen gesund blieben, die höher oder tiefer an den Bergabhängen sich aufhielten. Trinkwasser kam als Ueberträger nicht in Frage, da die Dörfer aller Höhenlagen aus der gleichen Leitung versorgt wurden. Ungeziefer (Zeden, Wanzen, Flöhe usw.) konnte auch nicht die Ursache sein. Da fand der Engländer D. V. Blacklock in diesen kritischen Höhenlagen eine winzige kleine Kriebelmücke, und nach langwierigen Unter-

suchungen stellten er und seine Mitarbeiter fest, daß durch den Stich dieser kaum zwei Millimeter langen Mücke namens Simulium damnosum die Larven der Onchocerca coactiens übertragen werden.

Der Lebenszyklus des blinding-worms („Windwurm“) kann man nicht auf überlesen ist jetzt so gut wie bekannt: Die Mücke, die mindestens einer der Ueberträger ist, saugt mit dem Blut des Menschen jüngste Larven des Wurmes mit auf, die im Körper der Mücke eine gewisse Entwicklung durchmachen und später wieder bei einem Stich auf einen anderen Menschen gelangen. Im Menschen kriechen die Larven zuerst im inneren Körper, dann in den Bindegewebe der Haut herum, rufen hier schmerzhaft Knötchen, Tumoren, hervor und fäpeln sich schließlich gern unter der Kopfhaut ein. Und ihre Sekrete sind es wahrscheinlich, die die Erblindung herbeiführen. Zur Zeit kennen wir mehrere Herde dieser Erkrankungen, jene in den Kaffeepflanzungen Guatemalas und jene in den mexikanischen Provinzen Oaxaca und Chiapas. In Guatemala sind zahlreiche Arbeiter und Angestellte der Pflanzungen befallen worden, unter ihnen auch Weisse und mehrere Deutsche, die in Südamerika sind einige Indianerstämme, so die Atywoods, seit Jahrhunderten blind.

Was nun noch die Zeitungsmeldungen anbetrifft, daß in Südamerika über 20.000 Menschen erblindet seien, so ist diese Zahl zweifellos zu hoch, doch kann man schon mit einer Massenerkrankung in irgendwelchen neu angelegten Pflanzungen und mit einem Befall von mehreren hundert oder gar tausend Menschen rechnen. Deute aber, da man seit ganz kurzer Zeit den Erreger dieser furchtbaren, heimtückischen Erkrankungen kennt und weiß, wie der Wurm übertragen wird und wie er lebt, ist man imstande, der Erblindung erfolgreich entgegenzutreten und nicht nur den erst kürzlich erblindeten Pflanzungsarbeitern, sondern auch den armen blinden Indios ihr langentbehrtes Augenlicht wieder zu geben.

Johanna Maria Turina  
zum 25. März von Lenina

Eau de Cologne  
Eau de Cologne-Seife  
Lavendelseife

ein passendes Geschenk zu den Einsegnungen und zum Osterfest.  
Unsere Originalware ist in allen einschl. Geschäften zu Originalpreisen erhältlich.

7904

## Kommen Sie

zu uns, wir fertigen Ihnen den modernen Anzug zu Ihrer Zufriedenheit für den billigsten Preis an. Große Auswahl in modernen Stoffen. **C. Wabulat & Co.**, Marktstraße 48/49 [7851]

Steuerreklamationen  
fertigt Fachmann bei billigst. Preisberechn. Ang. u. 4680 an die Abfertigungsst. d. St. [7845]

### Zapeten

neueste Muster, große Auswahl stets vorrätig  
**Rudolf Klein, Goadinthen** [7780]

Hiermit bestätigen wir voll und ganz die Annonce des Herrn **D. v. Wassilkowski**, welche am 15. März im Memeler Dampfboot erschien und lautet:

Dem geehrten Publikum gebe ich hiermit bekannt, dass ich die **Hauptvertretungen** für alle **Ford-Typen** und **Ford-Traktoren** ebenso die Vertretung der **Federal Motor Truck-Compagny**

als Leiter der Memeler Filiale der Am.-Lit. A.-G., kurz genannt,

**„Amlit“ - Memel**

Simon-Dach-Strasse 7 • Telefon 528 übernommen habe und

**Wagenbestellungen für die kommende Saison** entgegennehme

Großes Ersatzlager • Sorgfältigster Kundendienst • Günstigste Zahlungsbedingungen

**D. v. Wassilkowski**

## Amerikos Lietuvių Akcinė Bendrovė

Kaunas

Generaldirektor-  
Reklaitis

Prokurist  
A. Jaanson

7840



## Für die Kleinsten

Ist ein flotter „Bleyle“ immer das Praktischste. Er läßt sich leicht reinigen und waschen und kann nach langem Tragen noch in der Fabrik repariert werden. Sie kaufen gut, wenn Sie die preiswürdige Bleyle-Kleidung wählen.

Grösste Auswahl in den verschiedensten Formen und Grössen

## F. Lass & Co.

Gegründet 1858  
Aeltestes und grösstes Haus am Platze

### Kaufmännische Privatschule

Alfred Feist [7906]

Alte Sorgenstraße 5 Telefon 418  
Beginn neuer Tages- und Abendkurse am 8. April

Herren-Verufschuhe, in Nussleder, vorzügliche Bohform mit Abstreifen, in schwarz und braun, 40-46, Paar [7861]

19<sup>50</sup>

### Stiefelkönig

W. Loerges Nl.

Handelslokal Marktstraße 48/49  
Alleinverkauf der Marke „Mercedes“ [7861]

### Den Eingang von Neuheiten

in **Kleiderstoffen**  
**Damen-Mantelstoffen**  
**Herren-Mantelstoffen** imprägniert  
**Blau Twill**, extra billig von Lit 19.50  
**Anzugstoffen**

in modernen Mustern, **großer Auswahl**, unter Garantie für **tadellosen Sitz** offeriert zu **denkbar billigen Preisen**

**Gerson Scher**  
Grabenstraße 5 [7862]

### Pianos Harmoniums

deutsche sowie eigene prämierte Fabrikate, zu 11. monatl. Zahlungen [6900]

### R. Fisch

Inh. **R. A. Frisch**, Vibauer Str. 37 a  
Reparaturen - Stimmungen

Doktor jur., rar. pol., oec. phil., Ing. Aukunf., Nat. mündliche u. Fernvorber. Dr. jur. Hiebings Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freisprosspekt A 25

### Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar

Programm frei  
Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Bauing.-Wesen  
Architektur  
Anf.: Mitte Okt. u. Apr.

### Bekanntmachung

Die vor dem 1. April 1930 hier abgegebenen, bisher nicht abgeholfenen Fundationen bei welchen die Forderungen des Erwerbers geltend gemacht haben, kommen demnach zur Versteigerung, falls sie nicht bis zum 1. April 1931 abgeholt werden [7896]

Memel, den 20. März 1931

Die Stadtpolizei-Verwaltung

### Gebrauchte Schreibmaschine

nur erhalten, zu verkaufen. Angeb. u. 4692 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. [7895]



### Kauft und überzeugt Euch!!

Nur die Strümpfe der Marke „Silva“ sind haltbar, elegant und preiswert.

Fordert überall unsere Damen- und Kinder-Strümpfe und Herren-Socken der Marke „Silva“

Akt.-Ges. Gebr. Uliamperl & Co.  
Strumpf-Fabrik und Engros-Lager für Kurz- und Trikotage-Waren  
KAUNAS, Danklos g-vé 16 Nr.

### Klaviere

werden von bekannt tüchtigem, erfahr. Memeler Konterbatorium-Reinheimer konfuzenlos sachgemäß gestimmt und gut und lauber repariert (mehrjährige Garantie). [7889]

Pianoverkäufer **A. Schalkauskas**  
Memel, Marktstraße 14.

### Lehrling gesucht

**Gustav Sinnhuber**  
Eisenwaren, Sand- und Tischengeräte, Feinere, Tischlereibedarfsartikel [7871]

### Lehrling

mit guter Schulbildung sucht **Louis Loewenstein**  
Textilwarengroßhandlung  
Vibauer Straße 46. [7849]

### „Aurlischer Elm“, Ridden

Benötigt noch für die Saison [7892] eine perfekte Wirtin (m. Zeugnissen), ein Lehrfräulein mit Kochkenntn., einen gew. Kellerlehrling (lit. spr.).  
Werbung bei G. Stragies.

### Speicher

ca. 300 qm, im Zentrum der Stadt, mögl. mit Vorräum, von sofort od. später zu mieten gef. Ang. u. Nr. 4682 an d. Abfertigungsst. d. Bl. erb. [7847]

### Alte Hüte nicht fortwerfen

Saben Sie schon an Ihren **Sommerhut** gedacht?? Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihren alten Hut zum **Umformen** zu mir bringen.

Große Auswahl eleganter Formen [7897]

**Damenhut**  
**Gertrud Mantwill**  
Steintor

### 8 runde Tische

15 Stühle, für Botale geeignet, wenig gebraucht, im ganzen oder auch geteilt zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. [7868]

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!

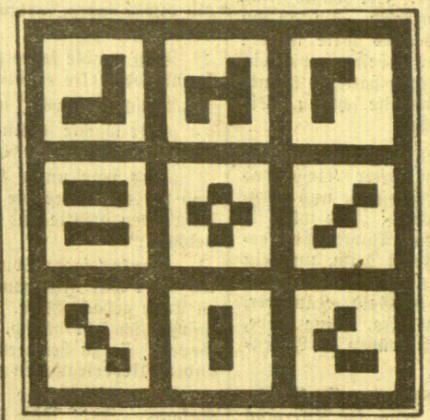


Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

Der neue praktische Streusiebverschluss. **ATA** Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles. A 159/51 e



Se 2 der nebenstehenden Wörter sollen miteinander verbunden werden, so daß neue Wörter, und zwar ebenfalls Hauptwörter, entstehen, die jedoch eine ganz andere Bedeutung haben.



**Gedankentraining**  
„Haben Sie ein gutes Formengedächtnis?“  
Sehen Sie sich die neun Figuren zwei Minuten lang an. Verdecken Sie alsdann das Bild und

zeichnen Sie aus dem Gedächtnis die Figuren genau nach. Durch Verleihen Ihrer Zeichnung mit der Vorlage können Sie selbst feststellen, ob Sie ein gutes, ein mittelmäßiges oder ein schlechtes Formengedächtnis haben.

- Auflösung der Rästel**  
aus der letzten Sonntagsbeilage  
Auflösung des Tätigkeits-Rästel  
— Handwerk. —
- Auflösung der Namen-Anagramme**  
Urban Konrad Olga Klaus Sara Remus.  
— Krotus. —
- Auflösung der Verwandlungs-Aufgabe**  
— Ziel Dieb Finn. —
- Auflösung des Gedankentrainings**  
„Winterport“

Die fünf Unmöglichkeiten oder Unwahrscheinlichkeiten sind: 1. Alle Eskimauer haben ihre Schneeschuhe verkehrt angezogen, 2. kein junges Mädchen treibt heute noch in einem langen Kleide Sport, 3. bergauf kann man keinen Schprung machen, 4. das Stativ der Kamera hat nur zwei Beine, 5. im Winter weiden keine Kühe auf den Bergen.

**Auflösung der Scharade**  
— Langeweile — lange weite. —

# Der Sonntagsgast

Beilage zum „Memeler Dampfboot“  
Nummer 12  
Sonntag, den 22. März 1931  
83. Jahrgang

## Elisabeth / Aus den Erinnerungen eines alten Kolonialen

Von Herbert V. Patera, Wien

Obwohl seit der nachfolgenden Begebenheit schon einige Jahre vergangen sind, steht sie mir doch so klar vor Augen, als hätte ich erst gestern all das Furchtbare erlebt. Viele Frauen sind mir in meinem abenteuerlichen Leben begegnet, aber von fast allen sind die Bilder verblaßt, nur eine steht über allen wie ein strahlender Stern.

Anläßlich eines kurzen Europaufenthaltes — ich mußte für einige Monate das Gelbe Fieber ausheilen — lernte ich das dunkelhaarige Mädchen kennen. Aus einer oberflächlichen Bekanntschaft wurde bald eine tiefere Zuneigung, und ich grollte mit meinem Schicksal, das mich nach wenigen, schön verbrachten Wochen wieder über das Weltmeer auf meinen Posten nach China führte. Umso größer war meine Freude, als ich durch ein Telegramm benachrichtigt wurde, daß Elisabeth Carnemann eine Stellung als Direktrice eines der größten Modehäuser Shanghais angenommen hatte und ich sie also binnen wenigen Wochen würde begrüßen können.

Elisabeth traf mit dem nächsten fälligen Steamer der P. u. O. Vine ein, und bald war die schlante Frau ein gern gesehenes Mitglied der internationalen Kolonie, die sich infolge der herrschenden chinesischen Wirren enger zusammengeschlossen hatte. Für mich bedeutete es eine besondere Freude, Elisabeth all die Schönheiten der näheren und ferneren Umgebung zeigen zu dürfen, und so waren wir, sofern es unsere Freizeit erlaubte, oft zusammen.

Auf einem größeren Ausflug nach dem berühmten Pojensee erreichten wir nach dreitägiger Dampferfahrt die von europäischem Befehl kaum berührte chinesische Stadt Hukou, wo wir uns einige Wochen aufhalten wollten. Und hier war es, wo das grausame Schicksal mein Lebensglück vernichtete!

alle verloren waren. Ein Gedanke bohrte sich wie mit glühenden Nadeln in mein Hirn: Elisabeth in den Händen der gelben Teufel! Und damals schwur ich mir, lieber mit eigener Hand das Beste zu töten, als es der unmenschlichen Wut der Masse auszuliefern. In einer Gesehtspause hat ich mit heiserer Stimme den belgischen Apotheker um eine genügend große Dosis Gift. Der kleine Balkone verstand mich. Stumm nickte er. Zwei Stunden später lag er tot und starr in einer Blutlache. Und an jenem Abend war es Elisabeth, die von dem Ende zu sprechen begann. „Eines mußt du mir schwören, Herbert, lebend läßt du mich nicht in die Hände der Gelben fallen. Lieber deine Kugel!“ Sie war ganz ruhig dabei und strich mir das schweißnasse Haar aus der Stirn. „Schau, ich habe nie einen großen Wunsch ausgesprochen, den du mir nicht erfüllt hast!“ — „Hör' auf!“ schrie ich, doch sie schüttelte nur den schönen Kopf: „Nein, es muß gesagt werden, gib mir deine Hand darauf. Ich weiß, daß wir verloren sind, Herbert, ich habe so viel Schönes mit dir leben dürfen, daß ich ruhig daran denken kann.“ Da habe ich ausgehult wie ein getretener Hund. Aber sie haßte mit festem Druck nach meiner Hand. Damals habe ich geschworen, daß ich das Beste, das mir befohlen, töten werde.

Sechzehn Stunden hielten wir uns noch, dann brach der Sturm herein, die letzte Barrikade fiel! Zwei Schiffe saßen mir im Schultergelenk, als ich zurückwankte. Hinter mir tobte die Hölle! Elisabeth trat mir in ihrem Zimmer entgegen. „Ist es so weit?“ forschten ihre braunen Augen. Da senkte ich den Kopf. Mit bebender Hand mischte ich die Pulver in einem Weinglas. Noch einmal hielt ich sie umfaßt, ein letzter, inniger Kuß. Näher schloß das Brüllen der Chinesen. Ein langer Blick, dann griff sie nach der Flüssigkeit... Sekundenlang stand sie frei, dann sank sie langsam in meine Arme. Ich trug sie trotz rasender Schmerzen nach dem Ruhequartier. Neben ihr kniete ich nieder. Ein letztes Lächeln lag auf den Lippen, die ich so gern geküßt. Ein leichtes Zucken, dann schloß sie die schönen Augen für immer.

Vor dem Hause stieß ich mit den letzten Verteidigern zusammen. Wahnsinnig vor Schmerz stürzte ich mit dem Bajonett gegen die gelbe Horde, die wie ein Wasserfall die Gasse herabkam. Rotes Feuer vor den Augen. Zwei streckte ich noch nieder, dann waren sie über mir, zum letzten Male knallte die Meßlatte. Ein rasender Schmerz zuckte in der Schläfe, rote Fäden zogen sich mit irrer Schnelligkeit durch den Kopf. Dann fühlte ich nichts mehr. Nur aus weiter Ferne hörte ich ein tobendes „Hurra!“

Als ich erwachte, lag ich verbunden in einem Hausflur. Langsam lehrte das Bewußtsein wieder. Eine Gestalt im Haki beugte sich über mich. „Ruhe, Sir,“ hörte ich englische Worte. „Sie sind bei Freunden!“ Nur langsam verstand ich: In letzter Minute waren zwei britische Monitors den Yangtse aufwärts gedampft, nachdem sie die chinesischen Kanonenboote niedergelampft hatten, und waren in der Stadt erschienen.

Sechs Wochen hielt mich ein hitziges Fieber und Nervenfieber aus Bett gefesselt. Als ich zum ersten Male im britischen Marinehospital aufstand, starrte mir ein hochläufiges Gespenst aus dem Spiegel entgegen. Ich war ein alter, gebrochener Mann. Und all die Jahre in der Brust den schneidenden Schmerz: „Hättest du noch gewartet!“

## Föhn / Skizze von Fritz Oertel

Graue Abenddämmerung schreitet durch die Halle des großen Gasthofes. Senkt sich nieder auf Menschen, die tagsüber in den Lederseffeln saßen. Süßer Duft einer Zigarette schwingert die Luft. Licht springt zwischen den Deckenbalken auf. Und mit ihm geht leise befreiende Bewegung durch diese Menschen, die sich zu regen beginnen.

„Warum so ungnädig, Ruth?“ Er sagt es, indem er sich im Sessel ihr entgegen beugt und ein beforgter, etwas schmerzlicher Blick ihre nervös gespannten, ihm halb abgewandten Züge erforschen will.

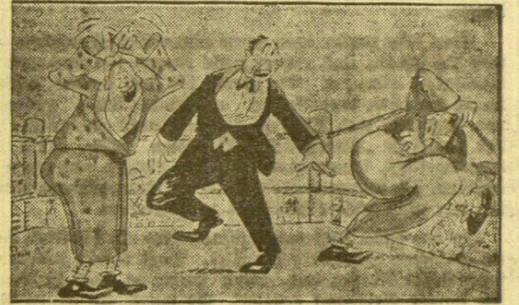
„Laß mich, Wolf, laß mich! Du weißt, ich habe Tage, an denen ich bis zum Reiben gespannt bin. Am liebsten möchte ich heim. Nichts sehen, nichts hören. Ich ertrage diese Berge nicht mehr.“

Im Wolfgang's scharfen Zügen steht warmes Lächeln auf. „Föhn, liebes Kind, nichts weiter als dieser Föhn. Geht anders auch so. Morgen wird's vorbei sein. Und ich freue mich so auf morgen. Verdrieß mir den Tag nicht, Kind. Ich bitte Dich! Wenn ich auch morgen die Bierzig überschreite.“

## Heitere Ecke



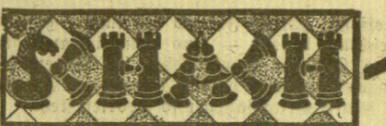
„Herr Wachtmeister, bitte alarmieren Sie schnellstens die Luftpolizei! Mein Kanarienvogel ist weggeflogen!“



„Halt! Wo hin?“  
„Pst, pst — ich vergaß, die Hose anzuziehen!“



„Weiben Sie stehen, Herr! Laufen bekommt ihm schlecht.“



## Geleitet von Schachmeister Karl Heiling

Partie Nr. 50. — Damengambit.  
Die folgende Partie wurde in einem Turnier zu Prag gespielt.

Weiß: Flohr. Schwarz: Doblas.

- d2-d4 g8-f6
- e2-c4 e7-e6
- Sb1-c3 d7-d5
- Lc1-g5 Sg8-d7
- e4xd5
- e6xd5 f8-e7
- Lf1-d3 e7-e6
- Dd1-c2

Damit vermeidet Weiß die Verwicklungen der Cambridge-Springs-Verteidigung, die sich nach Sf3 e6 e8 Da5 ergeben.

- e6xd5
- e2-e3 f8-e7
- Lf1-d3 e7-e6
- Dd1-c2

Weiß wartet möglichst lange mit der Entwicklung des Königspringers, weil es vom Verhalten des Schwarzen abhängt, ob dieser auf e2 oder f3 besser steht.

- Sf6-h5

Die übliche Fortsetzung ist hier h6 nebst 0-0. Der Zug h6 muß aber vor der Rochade geschehen, weil nach 0-0 Se2 h6 Weiß nach dem Vorbild Alechins recht stark mit h2-h4 fortfahren könnte.

- Lg5xe7 Dd8xe7
- Sg1-e2 g7-g6

Der Schwarze hatte offenbar die Absicht, mit f7-f6 das Vorgehen des weißen e-Bauern und damit die Verwertung der weißen Bauernmajorität auf dem Königsflügel zu verhindern, um dann eventuell die eigene auf dem Damenflügel mit b6 c5 c4 usw. zur Geltung zu bringen. Durch die Züge g6 und f6 erhält Weiß aber auf dem Königsflügel Angriffsmöglichkeiten, die er zu einer Linienöffnung mit nachfolgendem Figurenangriff benutzen kann.

- 0-0-0 f7-f5
- h2-h3 g7-g6

Nach Sh5-f6 könnte bereits g2-g4 geschehen, z. B. f1xg h1xg 8xg4 Lxg6+.

- Td1-e1 Le8-d7
- Se2-f4 Sh5-g7
- g2-g4 Dg7-d6
- f2-f3 b7-b6

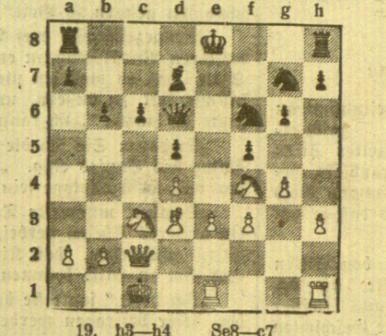
Die lange Rochade verbietet sich wegen g5 nebst 8x45.

- Ke1-b1 0-0

Da die lange Rochade nicht geht, will Schwarz wohl versuchen, mit dem König auf h3 eine einigermaßen sichere Stellung einzunehmen. Aber Weiß kommt jetzt schnell zur entscheidenden Linienöffnung.

- Te1-g1 Sf6-e8

Schwarz macht jetzt hauptsächlich Verlegenheitszüge.



19. h3-h4 Se8-c7  
20. h4-h5 g6-g5  
21. h5-h6! ...

Weiß bricht durch!

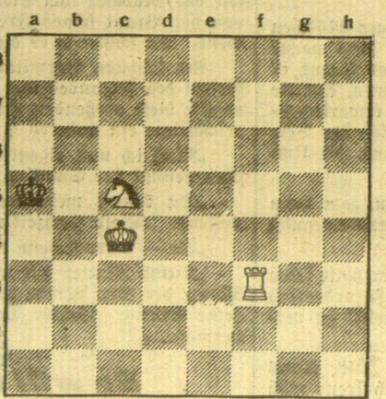
- g5x4
- g4xf5 Tf8-f6
- Tg1xg7+ Kg8-h8
- Dd2-g2

Droht Th7+ nebst Dg7 matt.

- Tf6xh6
- f5-f6! Th6xh1+
- Dg2xh1

und Schwarz gab auf.

## Aufgabe Nr. 50. — K. Seitz.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.  
Lösung der Aufgabe Nr. 49.  
O. Blumenthal. Matt in zwei Zügen.  
Weiß: Kf4, Df3, Th5 (3). Schwarz: Kg6 (1).  
1. Df3-b7 Kg6xh5 2. Dd7-h7 matt;  
1. ... Kg6-f6 2. Th5-h6 matt.

Ruth greift mit spizen Fingern an die Schläfen. Lacht auf, hart und kurz. Wie das Spottlachen einer ledern Eifer klingt es. „Geburtstag! Mein Himmel, wie jeder andere Tag im Jahre! Soll wohl mit einem Knick ein Verklein auffagen? Im weißen Kleidchen. Ein Kränzlein im Haar. Daß Du alter Mann noch darauf hältst!“

„Ruth, sei doch verständig! Du hast eine unglückselige Reigung, gerade die kleinen Freunden dir selbst zu vergällen.“

„Ach ja, ja . . . Aber ich kann's nicht ändern. Und . . . und . . . ich hab' auch gar nichts für dich. Nein. Gar nichts. Wozu auch den Unfinn . . .!“

Ihr Mann erhebt sich langsam, zögernd und wie wartend. Steht eine Weile vor ihr.

„Kommst Du mit hinaus? Wollen, den Tee im Zimmer einnehmen.“

„Nein. Ich danke. Laß mich noch hier!“

Ruth geht verlorenen Sinnes durch die Gassen des Dorfes. Ueber kalt blidenden Spitzen der Berge erwachen gelb stirrende Sterne im tiefen Blau des Himmels. Kellerig feuchte Luft streicht aufsteigend über ihre Rippen, daß sie mit matten Knien über die Steinplatten der Straße schreitet.

Als Ruth die Halle wieder betritt, wird sie von Helle und frohstuhendem Leben umfaßt. Sie gleitet im Aufzug hinauf, geht den Gang hinunter, Woll wird längst warten . . . Und ein veröhnendes Wort soll ihn doch umfassen. Ein ganz wenig festlich will sie sich heiden. Denn morgen . . . Sie will ihm den Tag doch nicht vergällen. Warum hatte sie nur gelogen? Sie begreift es nicht.

Die Tür ist verschlossen. Ruth klopft . . . ruft. Er wird schon unten sein, auf sie warten.

Stills läuft sie die Treppe hinunter, den Schlüssel zu holen. Der Pförtner sagt ihr wie mit selbstverständlicher Grausamkeit und unbewegtem Gesicht, daß der Herr sich entschuldigen lasse, sei vor einer halben Stunde in Bergausrüstung mit Führer aufgebrochen, wolle noch vor Mitternacht die Klubbütte erreichen . . . Würde morgen gegen Abend zurück sein. —

Als der schlafwarme Morgenwind zu den Fenstern hereinstreicht, steht Ruth fertig angekleidet zur Bergfahrt im Zimmer. Tritt noch einmal an den Tisch, auf dem sie ein paar Dinge auf welchem Tuch ausgebreitet hat, die ihm ihre Liebe ausgesucht . . .

Ob er sich darüber freuen wird? Sie grübelt. Sie will ja alles wieder gut machen. Warum lag sie nur gestern? Warum schlug sie ihn mit ihren Zerrissenheiten? Und tat sich doch nur selbst weh . . . Ja, sie will ihn in der Hütte erwarten. Und sich ihm von neuem schenken. —

Als Ruth mit dem Führer die Hütte erreicht, steht glühende Mittagssonne über dem einsamen, felsumgürteten Hochtal.

Die Erwartung, die zehrende Urruhe, hat ihr Flügel gegeben. Wie sicher sie schritt!

Und nun steht sie hinauf nach dem Grat, den ihr der Führer gezeigt hat. Dort würde sie ihn zuerst sehen, wenn er nach der Hütte herabsteigt. —

Als die Schatten auf rostrottem Felsen hängen, geht Ruth ihrem Manne entgegen. Glutleuchtende Alpenrosen in feistlichen Händen . . .

„Du hättest nicht heraufkommen sollen, Ruth! Diese Föhnluft lähmt selbst Stärkere.“

„Freust du dich nicht? Ich hätte es heute nicht ausgehalten, gerade heute. Ich war ja ein Kind gestern, ein dummes Kind.“

„Daß es, Ruth, und komm! Wir wollen unten feiern. Gelt, mein Liebes?“

„Ich hab' aber wirklich nichts für dich, Woll! Wirklich gar nichts! Du wirst dir deinen Geburtstag denken müssen,“ plötzlicher Ernst springt aus ihren Augen, „wie es einmal sein wird, wenn du mich nicht mehr hast.“

„Ruth, freule nicht! Nun aber komm!“

Mit langen, festen Schritten geht sie talwärts. Von Ruth ist alle Mattigkeit abgeglitten. Das Felsband nimmt die Heimwärtschreitenden auf. Scharf schneidet jähe Wand gegen den dunklen Himmel. Besorgt will Wolfgang zur Vorsicht mahnen. Ruft den vorausreitenden Führer an.

„Keine Angst, Woll! Ich fühle mich sicher.“

Ruhig gleitet Ruth der Biegung näher . . . Bleibt plötzlich stehen . . . Greift wie suchend nach der Felskante . . . Mit leisem Wehschrei fällt sie vornüber.

Dumpler Fall schüttert aus der Tiefe heraus. Steine poltern in verdämmende Spalten. Dann Stille . . .

Nun liegt Ruth in dem kleinen Schuppen neben der Dorfstraße aufgebahrt. Noch vor Mitternacht ist sie auf schnell gezimmerter Bahre aus Tannenstäben hinuntergebracht worden.

Wolfgang hat ihre Leise ineinandergelegt, in denen das Blut ihrer Alpenrosen über die starre Weisse fliecht.

Als man ihn in das Zimmer führt, das noch gestern ihr Leben umschlossen hatte, geht er in langamer Schwere auf den Tisch zu. Nimmt die kleinen, lieben Dinge, die sie ihm hingelegt hatte. Räumt sie fort, schließt sie weg.

Nur ihr Bild im silbernen Rahmen, das er sich gewünscht hatte, läßt er stehen. Nimmt dann drei Rosen. Trägt sie hinüber zu der einsamen Schläferin. Bettet sie zu den Glutblüten, die ihre starren Hände umschließen. —

Als er im ersten schneuen Dämmerlicht hinaustritt, fährt ein frischer Wind durch die morgentillen Gassen, treibt den Föhn über die Berge nach Süden.

Nein, Ruth würde nicht mehr unter ihm leiden.

## Carlo Albrandis Heimkehr

Skizze von Georg Wagener

Wenn man es richtig nahm, so war Carlo Albrandi ein Taugenichts. Das soll nicht etwa heißen, daß er seine Mitmenschen mehr betrogen und befehlt, als es damals die meisten Levoenerer Bootsführer taten. Aber er schätzte nun einmal die Arbeit nicht. Er zog es vor, am Hafen zu liegen und sich den Bauch oder die Kehreite von der Sonne bescheinen zu lassen. Wenn er auch nur noch ein paar Centesimi in der Tasche hatte, so riß er sich nicht um die Kundschaft, um die Fremden, die den merkwürdigen Wunsch hatten, nach der Mole hinauszufragen zu werden und sich diese langweiligen Inseln dort draußen anzusehen. Er geruhte nur dann die Ruder in die Hände zu nehmen, wenn in seinen Taschen gähnende Leere war.

Dagegen muß von Carlo Albrandis Ehrenrettung bemerkt werden, daß er mitunter von einer herzerfrischenden Aufrichtigkeit sein konnte. Um hier nur einen Fall zu erwähnen: Im zweiten Jahre seiner Ehe mit Angela Majano teilte er der Liebsten — wahrscheinlich nach längerer Betrachtung dieses Jammertals durch das Fernrohr einer Chiantisflasche — mit, er habe sie nur deshalb geheiratet, weil sie so kräftige Arme zum Arbeiten besäße. Anstatt sich durch dieses offensichtliche Lob ihrer Fähigkeiten geschmeichelt zu fühlen, schlug Angela ihm ein nasses Hemd, das sie eben auf die Leine hängen wollte, liebevoll um die Ohren, und Carlo fiel in irgend eine Ede.

Als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wußte er nicht mehr so recht, was eigentlich geschehen war. Nur ganz dunkel glaubte er sich daran erinnern zu können, daß jenes Weib, das ihm vor dem Altar Treue und vor allem Gehorsam geschworen, sich ihm gegenüber höchst unehrerbietig benommen hatte. Deshalb beschloß er, Angela zu strafen, von nun an noch weniger zu tun als früher — soweit dies menschenmöglich war — und das Geldverdien seiner Frau zu überlassen.

Da er seinen Rausch in Zukunft nur noch am Hafen ausschließ und nüchtern — was man bei ihm nüchtern nennen konnte — nach Hause kam, so war Angela Albrandi leider die Möglichkeit genommen, ihn nochmal mit einem Schlag außer Gesicht zu setzen, und er durfte den Tyrannen spielen, während sie sich abraderte und Tag und Nacht wusch und bügelte, um die Familie nicht verhungern zu lassen.

Angeht dieser, nach nordischen Moralbegriffen nicht gerade idealen Verhältnisse darf man aber doch nicht glauben wollen, daß diese Ehe keinerlei glücklichen Augenblicke kannte. Im Gegenteil. Fünf Kinder, die im Laufe von wenigen Jahren eintrafen und in des Vaters Abwesenheit für das nötige Leben in der engen Bude sorgten, durften ruhig als Beweis dafür angesehen werden, daß Carlo und Angela sich manches Mal durchaus einig waren.

Und doch kam es gerade um dieser Kinder willen zum Bruch. Denn eines trüben Regentages eröffnete Angela ihrem Ehemann: „Ich habe nichts mehr im Hause. Wenn du nicht auf irgend eine Weise etwas herbeischaffst, dann müssen die Kinder heute abend hungrig ins Bett!“ Diese Mahnung nahm Carlo sich zu Herzen. Er überwand seinen ganzen Stolz und ließ sich dazu herbei, einem Reisenden den Koffer vom Bahnhof — ach, wie unendlich weit draußen vor der Stadt! — zum Dampfer nach Korfika zu bringen. Dann war er aber so erschöpft von der ungewohnten Anstrengung, daß er den ganzen Lohn in Stärkungsmittel anlegen mußte und fernhagelvoll nach Hause kam.

Leider hatte Angela in ihrer begreiflichen Gut kein Verständnis für den pflegebedürftigen Zustand ihres Mannes und schlug ihm die Tür vor der Nase zu. Diese Behandlung kränkte Carlo schwer. „Taugenichts!“ hatte Angela geschrien. Wenn er sich die Sache in seinem Kassenjammern richtig überlegte, war sie nicht ganz im Unrecht. Aber sagen durfte sie so etwas doch nicht, und nun wollte er ihr beweisen, daß er besser sein konnte, als sie dachte. Schämten sollte sie sich noch einmal dieses Wortes wegen.

So kam es, daß Angela am nächsten Tage vergeblich auf ihren nüchtern gewordenen Carlo wartete. Dagegen brachte ihr am Abend einer seiner „Arbeits“-Kollegen einen Zettel von ihm: „Du hast mich aus dem Hause getrieben. Ich gehe in die Fremde.“

Angela war von dem unerwarteten Erfolg ihrer Verzweiflungstat überrascht. Erst glaubte sie an irgendeinen neuen Streich ihres geliebten Carlo: „Er kommt doch bald wieder, weil er ans Essen gewöhnt ist!“ Doch als er nicht wieder auftauchte, machte sie sich Vorwürfe. Sie entdeckte plötzlich alle möglichen guten Seiten an ihm, die sie früher aus nächster Nähe nicht gesehen hatte, sie vermischte ihn wie ein liebgewordenes Uebel, an das sich der Mensch gewöhnt hat und das er später nicht mehr entbehren kann. Jetzt, da sie einen unnützen Eifer losgeworden war, hatte sie Augenblicke der Verzweiflung. Doch dann legte die Sorge für die von Carlo gütigst zurückgelassenen fünf Kinder. Sie arbeitete wie früher und trug die stille Hoffnung im Herzen: „Einmal wird er doch wohl wiederkommen.“

Es sah freilich kaum danach aus. Denn zwölf Jahre vergingen, ohne das ein Lebenszeichen von Carlo eintraf. Angela gab die Hoffnung schon auf.

Da kam plötzlich ein Brief aus Argentinien. Angelas Finger zitterten, als sie ihn aufriß. „Sollte er“ es sein! Ja! Ein jämmerlicher Brief. Er schrieb zerknirscht, verzweifelt. Er hätte gehofft, noch einmal als ganzer Mann vor sie treten zu können: „Du solltest sehen, daß ich auch etwas anderes sein konnte als ein Taugenichts.“

Doch alles mißlang mir, und nun sehe ich krank und ohne Geld in der Fremde und sehne mich nach dir. Kannst du mir nicht helfen, daß ich nach Hause komme?“

Da ließ Angela den Kopf sinken und weinte. Sie wußte nicht mehr viel von dem, was Carlo ihr Böses angetan hatte. Sie sah ihn nur im verklärten Lichte der Erinnerung, und alles schrie in ihr: „Du mußt ihm helfen!“ Und da sie noch immer arbeitete wie ein Pferd und nur noch für die beiden Jüngsten zu sorgen hatte, so konnte sie ihm aus ihren Ersparnissen das Geld zur Heimreise schicken. Sie fiertebe dem Tage entgegen, da er eintreffen würde.

Dieser Tag kam. Ein Stuger in mittleren Jahren, nach der neuesten Mode gekleidet, entstieg einem Wagen erster Klasse des Luxuszuges Genna-Rom. Er nahm eine Kraftdrohne, und während er in die Stadt fuhr, hielt er ein Selbstgespräch: „Wie wird sie die Augen aufreißen, wenn sie sieht, was aus dem Taugenichts geworden ist. Sie denkt, ein Lump, ein Bettler kehrt heim, und ein Millionär ist es. Wie dankbar wird sie sein, wenn ich ihr sage: Jetzt brauchst du nicht mehr zu arbeiten. Und hier hast du Geld. Kauf dir, was du nur willst! Kleider, ein Auto, eine Villa! Ja, meine Liebe, das hättest du nicht erwartet, daß dein Carlo sich drüben in Argentinien zwei Millionen erarbeiten würde!“

Dann stand der Stuger vor der alten Wohnungstür. Er klopfte. Die Frau schien fast auf ihn gewartet zu haben, denn die Tür ging sofort auf.

Sie standen einander gegenüber. „Angela!“ sagte er und hielt ihr beide Hände hin. Sie starrte ihn an. Fassungslos. „Angela!“ rief er. „Freu' dich doch! Ich habe mir nur einen Scherz erlaubt. Die Ueberraschung sollte für dich um so größer sein. Ich bin Millionär! Ich kann dir alles verschaffen, was du willst. Angela, so sag' doch etwas!“

Da schrie sie ihm ins Gesicht: „Mit dir habe ich Mitleid gehabt! Scher dich fort! Ich brauche deine Million nicht!“ Und sie warf ihm die Tür vor der Nase zu.

Er wußte, es hatte keinen Zweck, länger zu betteln. Schwerfällig stieg er die Treppe hinunter. Er fühlte, daß er irgend eine Dummheit gemacht hatte. Er wußte nur nicht, welche.

## Takt / Skizze von Wolfgang Federer

„ . . . geben sich die Ehre, Herrn Tom Kirchbach zur Teilnahme an der Feier der Vermählung ihrer einzigen Tochter Kitty . . . ganz ergebenst einzuladen.“ Unschlüssig und mit böse gerunzelter Stirn drehte Tom die Karte in den Händen. Bitten, lithografiert, gerissener Hand. Hochvornehme Sache das. Der Alte mußte Geld haben. Aber natürlich, Bruno war viel zu vorsichtig, als daß er ein armes Mädchen geheiratet hätte.

Tom ärgerte sich, daß er in einer schwachen Stunde den Bitten seines Freundes nachgegeben und sich bereit erklärt hatte, an der Hochzeitsfeier teilzunehmen. Er hatte solche Dinge aus tiefster Seele. „Nein — laß mich,“ hatte er gesagt. „Ich mag solche Geschichten nicht. Ich bin kein Gesellschaftsmensch.“ Er fühlte sich in seinen vier Wänden, zwischen seinen Büchern und Bildern und Schriften, am wohlsten. Die Nähe eines weiblichen Wesens verursachte ihm Herzklopfen.

Nun also mußte man wohl einen Besuch machen — Tom wußte, was sich schied, und zudem hatte Bruno ihn nochmal an diese Notwendigkeit erinnert. Die Sache litt jetzt keinen Aufschub mehr, die Karte lag schon drei Wochen auf seinem Tisch, zwischen dem Stapel von Papieren und Briefen, auf dem oben ein großer Zettel lag mit der Aufschrift „Anangenehmes“. Tom hatte heute die Einladung herausgeholt, seinen guten dunklen Anzug angezogen und war entschlossen, sich bestimmungslos in dieses Unternehmen hinein zu stürzen, um nur nicht wieder den Mut zu verlieren.

In der Villa Diedrigkeit öffnete ihm ein hübsches, junges Mädchen im einfachen Hauskleid die Tür. Tom wurde puterrot und machte seine tiefste Verbeugung. „Aha,“ dachte er, „das ist Brunos Braut, er hat immer Geschmack gehabt.“ Er murmelte seinen Namen, den die junge Dame natürlich nicht verstand. Da sie ihn jedoch so erwartungsvoll anblickte, griff er nach seiner Tasche und zückte in der Verwirrung des Augenblicks statt seiner Karte die Einladung mit Umschlag und allem.

Das Mädchen lächelte merkwürdig und huschte davon, kam dann gleich wieder und öffnete mit einer einladenden Handbewegung eine Tür.

Tom trat mit zögernden, unsicheren Schritten ein. Er hatte seine neuen Schuhe angezogen, und das Parkett war so außerordentlich glatt, daß er jeden Augenblick befürchtete, das Gleichgewicht zu verlieren und zu fallen.

Eine hochgewachsene Dame unbestimmbaren Alters mit etwas strengen Gesichtszügen kam ihm lächelnd entgegen. „Ich freue mich sehr, Herr Kirchbach,“ sagte sie, „Ihre Bekanntschaft zu machen. Wir haben Sie eigentlich schon lange erwartet.“ Ein leiser Unterton des Tadelns schwang in den letzten Worten mit.

„So, wirklich,“ meinte Tom und schüttelte die ihm gereichte Hand so festig, daß die Dame einen leisen, schmerzlichen Aufschrei nicht unterdrücken konnte. „Nun, ich tröste mich mit dem Sprichwort: Die Letzten werden die Ersten sein.“

Er sah sehr bescheiden aus, als er diese selbstgefälligen Worte sagte. Aber die Dame hielt es für richtiger, die Bemerkung zu übergehen.

„Ah — da ist meine Tochter,“ sagte sie im selben Augenblick, auf ein etwas fades, farbloses Wesen deutend, das durch eine andere Tür hereingeschwebt kam.

Tom machte fassungslos eine Verbeugung. „Wie man sich täuschen kann!“ bemerkte er beiläufig.

„Wie so täuschen?“ lachte das Mädchen.

„Mir machte so ein reizendes Wesen die Tür auf,“ sagte Tom unschuldig. „Ich dachte, das wäre Brunos Braut.“

„Das war unser Hausmädchen,“ entgegnete Kittys Mutter steif und verlegt, indes die Braut blaß wurde, zornig ihr Taschentuch an die Lippen drückte und hinein biß. „Aber wollen Sie nicht bitte Platz nehmen?“

„Danke,“ sagte Tom und setzte sich. Aber das Thema ließ ihn nicht los — er war nicht gewöhnt, eine Sache fortzuschieben, ehe er sie nicht zu Ende gedacht hatte. „Ja — so täuscht man sich. Ihr Hausmädchen ist wirklich sehr hübsch, gnädige Frau. Aber natürlich, das ist kein Grund, sie zu heiraten. Bei solchen Vorhaben spielen doch ganz andere Ueberlegungen mit.“

Er musterte die gediegene, fast prunkvolle Einrichtung des Salons. „Ja,“ sagte er anerkennend, „ich kann meiner Freund Bruno wohl aus ehrlichstem, aufrichtigstem Herzen beglückwünschen zu der von ihm getroffenen Wahl.“

„Wirklich?“ meinte Kitty. Sie lächelte schon wieder und beschloß im Herzen, die Sache von vorn zu vergessen — dieser Tom Kirchbach war offenbar so ein Stück Original und hatte es sicher nicht böse gemeint.

„Ja,“ versicherte Tom eifrig. „Mein Freund hat immer gesagt: Schönheit vergeht, aber Reichtum besteht. — Und wenn ich auch auf Grund meiner soziologischen Studien geneigt bin, die Allgemeingültigkeit dieses Satzes anzuzweifeln, so ist es doch immer eine Freude zu sehen, daß ein Mann zu seinen Grundfäden und Teotien steht.“

„Mein Mann kann Sie leider nicht begrüßen,“ sagte Kittys Mutter und schnappte fast hörbar nach Luft. „Er ist erkrankt und liegt schon seit gestern zu Bett.“

„Ausgezeichnet,“ rief Tom strahlend, denn er freute sich, dieser weiteren Vorstellung zu entgehen. Gleich aber kam es ihm in den Sinn, daß es vielleicht nicht recht war, seine Freude auf so unverbühter Art zu äußern, und taktvoll, mit bedauerndem Mienspiel, fügte er hinzu: „Ich kann ja ein andermal wiederkommen.“

„Ersparen Sie sich die Mühe, wenn ich bitten darf,“ meinte die Dame des Hauses eifrig. „Mein Mann wird kaum in der Lage sein, vor dem Hochzeitstage sein Bett zu verlassen.“

„Schade,“ murmelte Tom, und seine kramphastigen Bemühungen, ein anderes Thema herbeizuzwingen, waren ihm so deutlich auf die Stirn geschrieben, daß Kittys Mutter trotz allem Mitleid empfand und ihm zu Hilfe kommen wollte.

„Ich hoffe,“ sagte sie deshalb veröhnlich, „daß Sie auch etwas an der Feier beitragen werden.“

Tom überlegte. „Ist das jetzt so üblich?“ grübelte er. „Muß doch wohl so sein. Ich habe ja noch niemals eine Hochzeit mitgemacht.“

„Ja,“ sagte er dann laut, „selbstverständlich. Ich bin zwar mit irdischen Glücksgütern nicht gerade gesegnet, aber natürlich werde ich mich nicht ausschließen. Eine derartige Festlichkeit bereitet ja immer erhebliche Kosten — ich verstehe das.“

„Meine Tochter und ich müssen noch einige Besorgungen machen,“ sagte die Dame des Hauses und erhob sich aus ihrem Sessel. „Es war uns eine außerordentliche Befriedigung, Brunos besten Freund noch rechtzeitig vor der Hochzeit kennen zu lernen.“ Sie vermicde es, in Erinnerung an den ersten Schmerz, Tom die Hand zu reichen.

Kitty geleitete ihn hinaus. Sie sah mit verkniffenem Mund zu, wie das Mädchen ihm Stod und Hut reichte. Tom wollte sich herzlich von der Braut seines Freundes verabschieden, aber sie übernahm diese Geste. Da schüttelte er die Hand des Dienstmädchens. —

Am nächsten Vormittag stürmte Bruno in sein Zimmer. Das Gesicht des Freundes war grau, seine Augen blühten. Aber Tom bemerkte diese drohenden Anzeichen eines heftigen Gewitters nicht. Ihn beschäftigte ein anderes Problem.

„Muß ich nun eigentlich den Frack anziehen zu Deiner Hochzeit, oder genügt der Smoking?“ fragte er.

„Du kannst meinewegen in der Badehose gehen,“ schrie Bruno wütend. „Diese Hochzeit wird niemals stattfinden!“

„Ja — warum denn nicht?“ wunderte sich Tom.

„Kittys Mutter hat mir geschrieben,“ tobte der andere, „daß ein Mann, der eine Person wie Dich als seinen besten Freund bezeichnet, keine Gewähr für die Dauer und das Glück einer Ehe zu bieten vermag . . .!“

## Er will es genau wissen!

Victor Hugo hatte die doktrinaire, an Lehrmeinungen ungeschickt und verallgemeinernd festhaltende Art der Wissenschaftler und ließ keine Gelegenheit vorbegehen, dieses System zu geißeln. Als einst der Philosoph Victor Cousin in einem Vortrag vor der Akademie behauptete, der literarische Verfall der französischen Sprache beginne im Jahre 1789, verwirrte Hugo den Redner durch den Zwischenruf: „Würden Sie mir gütigst sagen, um wieviel Uhr?“